

ZERBRECHT DIE
MAUERN DES
FASCHISMUS!

TRIBUNAL

ORGAN DER ROTEN HILFE • NUMMER 18
BERLIN, 1. JANUAR 1931 • 6. JAHRGANG • PREIS 15 PF.

1300 fordern:
Kämpft mit den Roten Hilfe!



Kampfaufmarsch der Erwerbslosen in Berlin!



Polizei-Terror Tag für Tag. Davon sprechen unsere Bilder. Unser erstes Bild zeigt eine Aufnahme aus den Unruhetagen während des Chemnitzer Straßenbahnerstreiks, der von der Polizei niedergeknüppelt wurde. Im Zeichen einer millionenköpfigen Arbeitslosigkeit marschieren — das zeigt unser zweites Bild — die Erwerbslosen Berlins zu einer Riesenkundgebung im Zirkus Busch. Doch gegen den Polizeiterror — davon erzählt uns das Bild der Arbeitersportler im Oval — hilft die Solidarität der Arbeiter. Das Bild zeigt die Fußballmannschaften „Favorit I“,

Ölsnitz, und „Vorwärts I“, Kaendler, die im November ein Fußballspiel austrugen, dessen Reinertrag der Roten Hilfe überwiesen wurde. — 321 schwerbewaffnete Hakenkreuzler wurden auf dem Schloß Jäschkowitz (unten links) des Rittergutsbesitzers v. Olsen ausgehoben. Während Arbeiter in solchen Fällen mit schweren Gefängnisstrafen bedacht werden, ließ die Klassenjustiz alle bis auf vier frei. — Umgekehrt ist es in der Sowjet-Union, wo Genosse Krylenko (unten rechts) gegen die inzwischen begnadigten Schädlinge der Industriepartei die Todesstrafe beantragte.

1931

Losung: Kampf für Vollamnestie!

TRIBUNAL

ORGAN DER ROTEN HILFE DEUTSCHLANDS

BERLIN / 1. JANUAR 1931 / 6. JAHRGANG / NUMMER 18 / PREIS 15 PF.



KAMPFJAHR GEGEN FASCHISTISCHEN TERROR!

30 Hungergesetze mit 4 Milliarden Massenbelastung hat die Bourgeoisie ohne Rücksicht auf irgendwelche Reichstagsbeschlüsse diktiert. Die halbfaschistische Brüning-Regierung liquidierte damit in der Tat den Parlamentarismus und wurde zur ersten Regierung der faschistischen Diktatur.

Gleichzeitig hat die Regierung die unmittelbaren Maßnahmen zum Ausbau und zur Festigung der faschistischen Republik durchgeführt. Die Vorberatung ihrer Hungergesetze im Reichsrat, der als erste Kammer tagen soll, die rücksichtslose Anwendung des Republikenschutzgesetzes, die Liquidierung der kommunalen Selbstverwaltung und die Vorbereitung der Wahlrechtsänderung charakterisieren den Kurs der faschistischen Diktatur. Faschistische Diktatur ist aber nicht nur Diktatur des Finanzkapitals unter dem Deckmantel gemeinsamer Volksinteressen, ist nicht nur starke Zentralisation der Staatsgewalt und stärkster Ausbau des Unterdrückungsapparates der Bourgeoisie mit Hilfe der faschistischen Organisationen, sondern auch die Einspannung des sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsapparates als Instrument der faschistischen Diktatur. In der Tat hat die Brüning-Regierung die SPD. und den ADGB. „verhaftet“, um die Funktionäre in ihren Dienst zu stellen und diese Organisationen als Massenorganisationen zu liquidieren und die SS.-Gruppen der Nazis noch stärker zum Mordterror gegen die Arbeiter einzusetzen.

Aber gleichzeitig macht das Finanzkapital die größten Anstrengungen, die nationalsozialistische Partei zur Mitverantwortung heranzuziehen, um die Massen der kleinbürgerlichen Schichten und auch teilweise Arbeiter, die der NSDAP. folgen, fester in den Dienst der Interessen des Finanzkapitals zu stellen. Durch Umwandlung der Regierung mit Hilfe deutschnationaler Generäle und Nazis will sie verschärft die faschistische Diktatur gegen das arbeitende Volk durchführen.

Unter den Bedingungen der Verschärfung der Weltwirtschaftskrise und der politischen Krise in Deutschland, des wachsenden revolutionären Ansturms der Arbeiter gegen dieses kapitalistische Hungersystem sucht das Finanzkapital durch die faschistische Diktatur den Zusammenbruch des Kapitalismus aufzuhalten.

Wenn die nationalsozialistisch-deutschnationale Fraktion des Faschismus der Regierung gegenwärtig nicht angehört und sogar das Parlament ab und zu tagt, so nur zu dem Zwecke, um die Arbeitermassen möglichst nicht durch sinnfällige Maßnahmen der faschistischen Diktatur unmittelbar aufzupeitschen. Das Finanzkapital will eine stetige Verstärkung der faschistischen Diktatur und auf diesem Wege die Nazis in die Regierung einbeziehen.

Die faschistische Diktatur in Deutschland ist das letzte Rettungsmittel für die Bourgeoisie. Gerade weil die Feinde des werktätigen Volkes nicht mit den Mitteln der bürgerlichen Demokratie und einzelnen faschistischen Maßnahmen die Arbeiterklasse besiegen konnten, gerade deshalb die faschistische Diktatur.

Faschismus bedeutet für das Proletariat und das werktätige Volk den Weg zur Hungerkatastrophe, den weißen Terror! Jetzt genügt es nicht mehr, nur zu agitieren für das Programm der nationalen und sozialen Befreiung, jetzt ist es notwendig, das ganze werktätige Volk zum Kampf für die Beseitigung der faschistischen Diktatur, zur Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutung, zur Durchführung des Programmes der nationalen und sozialen Befreiung zu mobilisieren und organisieren.

Einheitsfront des ganzen arbeitenden Volkes gegen den Faschismus. Kommunistische, parteilose, sozialdemokratische und christliche Arbeiter müssen sich zum Kampf gegen die faschistische Diktatur die Bruderhand reichen und sich durch Arbeiterdelegiertenkonferenzen und die Schaffung von antifaschistischen Aktionsausschüssen in den Betrieben die Organe zur Führung des Kampfes gegen den Terror in jeder Erscheinung wählen.

Das Proletariat und das ganze arbeitende Volk kann nur leben, wenn es kämpft! Zweifellos wird das kommende Jahr erfüllt sein von riesigen Streikbewegungen gegen Lohnraub und Hungersteuern, von Massendemonstrationen, von Soli-

(Fortsetzung umstehend)

Dreizehnhundert! / Erich Weinert

Wenn du früh zur Arbeit gehst
Zwischen dämmernden Fassaden,
Wenn der kalte Nebelschwaden
Durch die dünne Jacke bläst,
Wenn das Fließband ohne Pause
Im Betrieb vorüberstaut,
Wenn du abends dumpf zu Hause
In der kalten Bude häust,
Drückt dich auch von früh bis spät
Das verfluchte Dasein nieder,
Denke der gefangenen Brüder,
Denen es noch schlimmer geht!

Dreizehnhundert gehn zuschanden
Unterm Haß der Zuchthauschänder,
Die für deine Freiheit standen,
Für die Freiheit deiner Kinder!
Revolutionäre Stürmer,
Die sich der Gewalt der satten,
Fetten Dividendenwürmer
Nicht mehr unterordnet hatten!

Wenn dich die Verzweiflung faßt,
Drückt dich alles Elend nieder,
Denk an die gefangenen Brüder!
Denk, daß du noch Leben hast!
Gehst doch unterm Himmelszelt,
Zwischen Häusern, Menschen, Bäumen!
Sie erleben deine Welt
Nur noch in verblaßten Träumen!

Dreizehnhundert Brüder, die gespenstern
Hinter dreizehnhundert Eisenfenstern,
Dreizehnhundert aus der Kampfkolonne!
Dreizehnhundert ohne Luft und Sonne!
Dreizehnhundert tapfere Rebellen,
Denen die Justiz in Kerkerzellen
Ihre Lebenskraft verplündert!
Dreizehnhundert! Dreizehnhundert!

1930:

Gefallen für die Sache des Proletariats

Durch Faschisten ermordet: 34

Walter Neumann, erschossen, Berlin	1.	1.	30
Albert Kubow, erschossen, Röntgental	5.	3.	30
Erich Schuhmann, erschossen, Berlin	16.	5.	30
Albert Selenowski, erstochen, Berlin	16.	5.	30
Walter Heimbürger, erstochen, Berlin	16.	5.	30
Hermann Breier, erschossen, Hürth b. Köln	16.	5.	30
Genosse Lange, erschossen, Duisburg	18.	5.	30
Hahnebach, erschossen, Pirmasens	25.	5.	30
Genosse Jopp, erstochen, Fürstenwalde	27.	5.	30
Hans Trompeter, erschlagen, Unna i. W.	31.	5.	30
Reichsbannermann Kückelhahn, erstochen, Wolfenbüttel	7.	6.	30
Hans Karsten, erschossen, Berlin	14.	6.	30
Genosse Gerschler, erstochen, Glauchau	15.	6.	30
Johann Franke, erschlagen, Leipzig	16.	6.	30
Karl Jordan, erschossen, Linden (Hannover)	16.	6.	30
Franz Rasek, erschossen, Pankow	28.	6.	30
Franz Masakowitz, erstochen, Kreuzberg	14.	7.	30
Arbeiterportler Müller, erstochen, Koblenz	18.	7.	30
Der Bauer Josef Saaber, erschlagen, Werne (Ruhr)	3.	8.	30
Eduard Siedler, erschlagen, Gr.-Heydekrug	16.	8.	30
SPD.-Arbeiter Kropp, erstochen, Bramsche	3.	9.	30
Arbeiter Classen, erschossen, Köln	4.	9.	30
Arbeiter Loleit, erstochen, Berlin	7.	9.	30
Reichwehrosoldat Walter Krause, erschlagen, Schweidnitz	14.	9.	30
Arbeiter Kraficzky, erstochen, Hindenburg	8.	10.	30
Arbeiter Breitenbach, erschossen, Frankfurt	20.	10.	30
Arbeiter Erich Szachlow, erstochen, Dortmund	24.	10.	30
Arbeiter Herm. Weißhaupt, erstochen, Zuffenhausen	20.	11.	30
Arbeiter Viktor Broja, erschossen, Hindenburg	21.	11.	30
Kurt Adolf Hummer, erschossen, Plauen i. V.	29.	11.	30
Martin Hermann Groh, erschossen, Plauen i. V.	29.	11.	30
Herbert Staudt (15 Jahre!), durch Reichsbanner erschlagen, Hamburg	5.	12.	30
Hermann Krämer, erschossen, Köln	8.	12.	30
Stukkateur Reiners, erschossen, Rheydt	14.	12.	30

Genosse Theodor Junker, durch Reichsbanner erschlagen, Nürnberg 16. 12. 30

Von der Polizei getötet: 30

Kobitsch-Meyer (durch Strafvollzug ermordet)	1.	1.	30
Johannes Görschler, erschossen, Chemnitz	15.	1.	30
Richard Hänze, erschossen, Freiberg	15.	1.	30
Kurt Thomas, erschossen, Röhrsdorf	15.	1.	30
Bruno Freitag, erschossen, Chemnitz	15.	1.	30
Walter Gröger, erschossen, Dresden	15.	1.	30
Karl Winterstein, erschossen, Lübeck	17.	1.	30
Jungarbeiter Walter Sell (16 Jahre), erschossen, Hamburg	31.	1.	30
Genosse Frischmann, erschossen, Berlin	6.	3.	30
Genosse Karkowski, erschossen, Berlin	6.	3.	30
Maurer Peschke, erschossen, Berlin	6.	3.	30
Karl Fröhder, erschossen, Ammendorf (Halle)	6.	3.	30
Paul Orlik, erschossen, Döllnitz	6.	3.	30
Paul Kibling, Journalist, mit Gummiknüppel erschlagen, Dresden	20.	3.	30
Brillert, Landarbeiter, ins Wasser gejagt, Danzig	3.	4.	30
Otto Dyba, erschossen, Leipzig, Osterjungentag, Berlin	20.	4.	30
Gustav Zahnke, erschossen, Leipzig, Osterjungentag	21.	4.	30
Erich Kliche, erschossen, Ketzin a. d. H.	27.	5.	30
Ernst Lilienthal, erschossen, Hamburg	16.	6.	30
Lothar Gozdrikowski, beim Baden erschossen, Berlin	23.	6.	30
Paul Haubner, erschossen, Bunzlau	23.	8.	30
Reinhold Schirmer, erschossen, Bunzlau	23.	8.	30
Ein kleiner Geschäftsmann, erschossen, Bunzlau	23.	8.	30
Jungarbeiter Fischer, erschossen, Cottbus	19.	9.	30
Julius Mühlig, erschossen, Hilden	9.	11.	30
Wilhelm Schwab, erschossen, Hilden	9.	11.	30
Alfred Taube, erschossen, Zwenkau	3.	12.	30
Bruno Cymborowski, Dreher, erschossen, Leipzig	3.	12.	30
Arno Kießling, Arbeiter, erschossen, Leipzig	3.	12.	30
Der Bäcker E., erschossen, Hamburg	9.	12.	30

Proletarische Diktatur begnadigt die Schädlinge

Die im Moskauer Schädlingsprozeß zum Tode verurteilten Schädlinge Ramsin, Tscharnowski, Kalinnikow, Laritschew und Fedotow sind auf ihre Begnadigungsgesuche hin vom Sowjetstaat begnadigt worden und an Stelle der Todesstrafe zu 10 Jahren Freiheitsverlust und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Kein Arbeiter in der Welt, der dieses Todesurteil nicht verstanden hätte an Menschen, die das ihnen vom proletarischen Staat entgegengebrachte Vertrauen auf die schurkenhafteste Weise zur Desorganisierung des sozialistischen Aufbaues zum Bündnis mit den Todfeinden der Sowjet-Union mißbraucht haben. Die Begnadigung zeigt lediglich die Stärke der Sowjetmacht, die es nicht nötig hat, sich von Rachegefühlen leiten zu lassen. Wörtlich heißt es im Punkt 2 der Begründung der Begnadigung:

„daß die Sowjetmacht sich nicht von Rachegefühlen überhaupt, und insbesondere gegenüber unschädlich Gemachten,

ihre Taten gestehenden und bereuenden Verbrechern leiten lassen kann“.

Grundsätzlich aber zeigt dieser Schritt der Sowjetunion den Gegensatz zu dem rasenden weißen Terror gegen revolutionäre Arbeiter in den kapitalistischen Ländern, daß im Sowjetrecht der Begriff „Strafe“ und „Vergeltung“ ausgemerzt ist. Denken wir z. B. nur daran, daß in Polen drei Jungkommunisten von der um ihre Herrschaft zitternden Bourgeoisie lediglich wegen Verteilung von Flugblättern zum Tode verurteilt wurden, so wissen wir, daß das kapitalistische „Recht“ ausschließlich auf Rache und Vergeltung aufgebaut ist.

Geben wir uns aber keiner Täuschung hin, das Verbrecherkonsortium Ramsin, Poincaré & Co. ist zwar unschädlich gemacht, weiter aber gehen die Versuche imperialistischer Interventionspolitik. Sie rüsten. Sie rüsten fieberhaft zum Kriege gegen die Sowjetunion.

Und denken wir immer daran. Jeder Tag des unaufhörlichen Fortschritts in der Durchführung des Fünfjahresplans, des sozialistischen Aufbaues, verschärft die kapitalistische Weltkrise, läßt die Imperialisten in dem Krieg gegen die Sowjetunion den einzigen Ausweg aus dieser Krise erblicken. Die Interventionspläne sind nur verschoben. Arbeiter, seid wachsam! Das Schicksal der Sowjetunion ist unser Schicksal! Und wir werden es gut zu schützen wissen!

Kampfjahr gegen faschistischen Terror

(Fortsetzung)

daritätsbewegungen gegen die braune Mordpest und den Terror der staatlichen Unterdrückungsmaschine, von politischen Massenstreiks gegen die faschistische Diktatur selbst.

Bereits der Monat Januar muß hunderttausende rote Helfer über die Winterhilfsaktion hinaus in verstärkter Aktivität sehen. Das Jahr 1931 muß das Jahr der Generalamnestie für unsere eingekerkerten Klassenbrüder werden! Vorwärts! Vorwärts, rote Helfer! Walter Ulbricht, M. d. R.

EIN JAHR TERROR -

EIN JAHR KAMPF DER RHD



64 Namen von Gemordeten, von Opfern des Mordterrors der braunen Pest und des Polizeiterrors! 8350 Proletarier wurden in elf Monaten 1930 vor den Klassenrichter geschleppt. Allein diese beiden Zahlen kennzeichnen die Krise des kapitalistischen Systems, die Verschärfung der Klassengegensätze kennzeichnen das Ausmaß des Terrors der Bourgeoisie. Das Republikschutzgesetz des Sozialdemokraten Severing trägt blutige Früchte!

Während des ganzen Jahres 1930 hat der Terror ohne Unterbrechung gewütet. Auf den Mord an Kobitsch-Mayer im Januar durch die Barbarei des sogenannten modernen Gefängnisregimes folgt eine Serie von Opfern des Polizeiterrors. Die Überfälle der Polizei in Worms, das Blutbad unter den streikenden Recenia-Arbeitern in Hartmannsdorf bei Chemnitz, werden abgelöst durch das bestialische Vorgehen der Polizeisoldateska in den Tagen um den 6. März.

Die Frühjahrs- und Sommermonate sind gekennzeichnet durch ein ungeheures Anwachsen des Nazi-Terrors. Mordüberfall reiht sich an Mordüberfall. Ebenso stark aber wächst der Polizeiterror: Ostern wurden zwei Jugendgenossen in Leipzig anlässlich des Eingreifens der sächsischen „links“-sozialdemokratischen Polizei erschossen.

Der Wahlkampf im August und September bringt eine neue Verstärkung der Welle des Terrors, wieder fallen klassenbewußte Proleten. Der Nordwestkampf der Metallarbeiter und der Mansfelder Streik bringen das brutale Eingreifen der Polizei gemeinsam mit Stahlhelm- und Nazistreibrechern.

Mit dem Spätherbst und Winter, mit der Verschärfung der politischen Situation, nimmt der Terror sowohl von Polizei als Nazis ungeheure Dimensionen an: Der Belagerungszustand in Hamburg, das Demonstrationsverbot in Berlin und den meisten großen Städten, der Verbotsterror gegen die revolutionäre Presse, sind deutliche Anzeichen der Entwicklung zum vollkommenen weißen Terror der faschistischen Diktatur, die sich gleichermaßen auf die Nazis und die Sozialfaschisten stützt und die Severing mit den Worten vom Hungerknüttel und härteren Waffen gegen Hungernde angekündigt hat.

Die Rote Hilfe hat in diesem Jahre ihre Aufgaben des Kampfes gegen den Terror, der Mobilisierung der Massen gegen alle Erscheinungen dieses Terrors und der Organisation der solidarischen Hilfeleistung der Massen für die Opfer des Terrors erfüllt. In jedem einzelnen Terrorfall hat die Rote Hilfe die Massen zum Protest aufgerufen, zum verstärkten Kampf gegen den Terror mobilisiert. In jedem einzelnen Terrorfall hat sie die praktische Solidarität mit den Opfern organisiert.

Die Rote Hilfe hat gewaltige Leistungen auf dem Gebiete der Aufbringung von Mitteln für die Unterstützung der eingekerkerten Kämpfer, ihre Frauen und Kinder sowie für die Hinterbliebenen der Gefallenen zu verzeichnen. Allein in drei Quartalen 1930: **fast 1/2 Million Mark!**

Die RHD. hat während des ganzen Jahres Kindern der Terroropfer in ihrem Kinderheim Barkenhoff-Worpswede Gelegenheit

zur Erholung gegeben. Die RHD. hat auch die kämpfenden und leidenden Klassengenossen in den anderen Ländern, vor allem in den Ländern des hemmungslosen weißen Schreckens, nicht vergessen. Sie hat eine Reihe von Kampagnen gegen den internationalen weißen Terror organisiert, die in einigen Fällen von Erfolg begleitet waren; es gelang z. B. die Zurücknahme des Todesurteils an den drei zum Tode verurteilt gewesenen polnischen Jungarbeitern Jugend, Hirsch und Propper durchzusetzen. Hunderten von Flüchtlingen und Emigranten aus diesen Ländern wurde Hilfe und Rettung gebracht.

Den tausenden Arbeitern, von der Klassenjustiz wegen ihrer Tätigkeit, meist auf Grund des Republikschutzgesetzes und des Verbotes des Roten Frontkämpferbundes — dessen Auswirkungen sich gerade in diesem Jahre besonders geltend machten —, verfolgt, hat die RHD. gegenüber dem Klassenrichter beigestanden. Trotz der ungeheuren Anforderungen an die RHD. erhielten von dieser 5305 Arbeiter Rechtsschutz jeglicher Art, davon 4172 einen Rechtsanwalt gestellt.

Und jetzt am Jahresende führt die RHD. ihre große Winterhilfskampagne, mobilisiert sie in Verbindung damit die Massen zum verstärkten Kampf und zu verstärkter Solidarität gegen den Terror der Hungerdiktatur des deutschen Faschismus. Der Aufstieg der RHD. besonders im letzten halben Jahr, ihre Anstrengungen und Erfolge, ihre konsequente Linie auf Schaffung einer Massenbewegung gegen den Terror und Massengewinnung für diesen Kampf geben die Gewähr, daß — mag der Terror sich noch so steigern — die RHD. ihre Pflicht der proletarischen Solidarität und ihre Kampfaufgaben, gestützt auf die Solidarität der werktätigen Massen, erfüllen wird.

Halt, wer weiter denkt, wird erschossen!

Zur Noskezeit klang es von allen Ecken „Halt, wer weitergeht, wird erschossen!“ Inzwischen haben wir es, wenn man nur den „Vorwärts“ liest, in der Republik herrlich weit gebracht. Wie weit, das zeigt die Begründung des Verbots der „Hamburger Volkszeitung“ durch den sozialdemokratischen Polizeisenator Schönfelder, der, um überhaupt irgendeinen Verbotgrund zu finden, auf den wahrscheinlich jetzt Schule machenden Einfall kam, die Zeitung mit der „Begründung“ bis auf weiteres zu verbieten, daß der Leser dieser Zeitung sich beim Lesen etwas „Gesetzwidriges“ denken könne. Was kümmert den famosen Sozialdemokraten, daß hier jedes Recht mit Füßen getreten wird! Mit derselben Begründung könnte man 4 1/2 Millionen Arbeitern die Köpfe abhauen, mit denen soviel Gesetzwidriges gedacht wird.

Dieses Verbot ist eine mehr als alarmierende Tatsache, die nicht nur den Arbeitern, sondern auch den breiten Schichten der deutschen Intellektuellen zeigt, wie die sozialdemokratische Führerclique bewußt Pionierdienste für die faschistische Diktatur leistet!





SPD.-Arbeiter klagt an!

Die Blutschuld der SPD. von Bunzlau

Zu einer dramatischen Abrechnung gestaltete sich das öffentliche von der Roten Hilfe einberufene Volksgericht in Bunzlau. Dort hatte, wie bekannt, am 22. August, der sozialdemokratische Landrat zum Schutz einer Nazi-Versammlung in die empörten Arbeitermassen hineinschießen lassen. Drei Tote, mehr als 20 Verwundete blieben auf der Streeke.

Genosse Steinfurt, Mitglied des Rechtsausschusses im Landtag, eröffnete auf Grund des vorliegenden Materials mit einer wuchtigen Anklagerede gegen die Bunzlauer Polizei und im besonderen gegen den verantwortlichen sozialdemokratischen Landrat Köhne das Volksgericht. Aus dem zusammengestellten Material geht eindeutig die Blutschuld der Polizei hervor. Dramatisch gestaltete sich das öffentliche Volksgericht, als aus der überfüllten Versammlung heraus ein alter sozialdemokratischer Arbeiter auftrat und erklärte:

„Trotzdem ich weiß, daß die Justiz in dieser Republik auch mich eventuell des Landfriedensbruchs beschuldigen wird und trotzdem dieser Landrat meiner eigenen Partei angehört, kann ich es nicht mit meinem eigenen Gewissen als Arbeiter vereinbaren, in diesem Falle zu schweigen. Ich habe mich dem Gericht als Zeuge gemeldet und werde die Blutschuld dieses sozialdemokratischen Landrats beweisen.“

Einnützig nagelten die versammelten Arbeiter in einer einstimmig angenommenen Resolution die Blutschuld des sozialdemokratischen Landrats und der Bunzlauer Polizei fest. Eine große Anzahl Versammlungsbesucher, darunter eine große Anzahl sozialdemokratischer Arbeiter und Frauen, traten spontan der RHD. bei. Eine Sammlung ergab 20 Mark für die Winterhilfsaktion der Roten Hilfe.

Reichskongreß der RH. Oe.

Am 6. und 7. Dezember fand in Wien der III. Reichskongreß der Roten Hilfe Österreichs statt. Der Kongreß hatte die Aufgabe, die Methoden für die Gewinnung der Massen der Arbeiter zum Kampf gegen den Faschismus und die Klassenjustiz, die, wie in der ganzen Welt, so auch in Österreich, die schärfsten Formen annimmt, festzulegen.

Der Verlauf des Kongresses gibt die Garantie, daß die österreichische Rote Hilfe diese jetzt im Vordergrund stehende Arbeit bewältigen wird. Nach den Berichten über die bisherige Arbeit und einem Referat des Vertreters der Exekutive setzte eine lebhaft, von großem Ernst und Verantwortungsbewußtsein durchdrungene Diskussion der Delegierten ein, die bisherigen Schwächen der Organisation wurden in rücksichtsloser Selbstkritik und nach eingehender Beratung die Aufgaben der RH. Ö. in Resolutionen niedergelegt.

Im Vordergrund dieser Aufgaben steht die Massenarbeit. Hinein in die Betriebe, heran an die sozialdemokratischen Arbeiter, heran an die proletarischen Organisationen, Sammlung der Massen zum Kampf gegen den in Österreich immer schärfer vorstoßenden Faschismus und Kampf gegen das Phrasentum des Austromarxismus, der die österreichische Arbeiterschaft bewußt an die Faschisten ausliefert.

Auf dem Kongreß waren acht sozialdemokratische Arbeiter als Delegierte vertreten. Einer von ihnen ergriff in der Diskussion das Wort und führte aus:

„Leider ist es in der Sozialdemokrati-

Polizeibrutalität in Berlin

Die beiden Kapellen des ASV. Groß-Berlin waren von der Roten Hilfe, Ortsgruppe Berlin I, für eine Kundgebung in den Sophiensälen am Freitag, dem 5. Dezember, angefordert worden. Vor dieser Kundgebung fand eine Demonstration statt. Ausgangspunkt Koppenplatz. Die Demonstration war polizeilich angemeldet worden, Spielerlaubnis war vom Polizeipräsidenten erteilt.

In den Durchmarschstraßen, die wir benutzten, ging keine Störung von statten. Der Zug bewegte sich von der Oranienburger Straße durch die Linienstraße nach dem Bülowplatz. Der Leiter der Roten Hilfe hatte ausdrücklich mit dem Führer des begleitenden Polizeiwagens vereinbart, daß der Zug nach dem Bülowplatz geht. Der Offizier sagte, daß der Zug ruhig dort hinziehen könne. Alles sei dort ruhig.

Als wir am Karl-Liebknecht-Haus am Bülowplatz anlangten, wurden plötzlich drei große Scheinwerfer der Polizei auf uns gerichtet, so daß die Demonstranten vollkommen geblendet wurden. Polizeimannschaften, die am Bülowplatz postiert waren, schlugen jetzt, von hinten kommend, auf die Demonstranten ein. Es krachten Dutzende von Schüssen. Der ganze Zug lief auseinander.

Die Kapelle, die allein auf dem Platz stand, wurde buchstäblich zusammengeschlagen. Sie war von allen Seiten von Polizisten umkreist. Die Polizei schlug von unten nach oben in die Gesichter der Musiker. Besonders hatten es die Polizisten darauf abgesehen, die Instrumente zu zerstören. Die Polizisten schlugen mit Gummiknüppeln auf die Instrumente. Die auf dem Boden liegenden Instrumente bearbeiteten sie mit den Stiefeln. Zwei Instrumente wurden gestohlen. Eins davon wurde von Polizisten auf einem Polizeiwagen fortgefahren. Die Nummer des Autos war 99 188.

Die Polizei ließ die Verletzten einfach am Boden liegen, bis einige Arbeitersamariter sich um sie bekümmerten.

schen Partei so, wie der Referent sagt. Zurückhalten und nochmals zurückhalten! Wir sozialdemokratischen Arbeiter sollen zahlen und arbeiten und im übrigen nur Stimmvieh sein.“

Diese Ausführungen zeigen, daß, wenn die Beschlüsse des III. Reichskongresses der RH. Ö. richtig angewandt und durchgeführt werden, die Möglichkeit besteht, einen Einbruch in die Reihen der sozialdemokratischen Arbeiter zu machen und sie vom Reformismus, der sie ein um das andere Mal verraten hat und weiter verraten wird, zu lösen und sie zum Kampf gegen den faschistischen Terror und Klassenjustiz zu mobilisieren!

Auch in Österreich tritt eine rapide Steigerung der Klassengegensätze ein. Die Schober-Regierung ist auf dem Wege, unter aktiver Unterstützung der Sozialdemokraten die Löhne abzubauen, die Sozialgesetzgebung zu verschlechtern und gleichzeitig die Methoden der Unterdrückung zu verschärfen. Insbesondere aber erwächst der RH. die Aufgabe, den Kampf gegen den geradezu mittelalterlichen Strafvollzug in Österreich und die Versuche, das Asylrecht faktisch aufzuheben, mit allen Mitteln zu führen.

Der Kongreß stellte sich ferner die Aufgabe, in organisatorischer Beziehung eine Verbesserung herbeizuführen. Die Ortsgruppen sollen in Arbeitsgebieten zusammengefaßt und mit aktionsfähigen Leitungen besetzt werden. In den zentralen Vorstand wurden eine ganze Anzahl neuer Kräfte, darunter auch Frauen und Jugendliche, gewählt, so daß zu erwarten ist, daß die nunmehrige Führung die Aufgaben, die der Kongreß der RH. Ö. gestellt hat, lösen wird.

DU und das Recht

JURISTISCHE FRAGE-ECKE

Wünsche der Leser zur Behandlung besonderer Rechtsfragen werden nach Möglichkeit berücksichtigt!

Anfechtungen der Ehelichkeit eines Kindes

Ein Kind, das während einer Ehe oder nach der Ehe geboren wird, ist dann ehelich, wenn die Frau es vor oder während der Ehe empfangen hat und der Ehemann innerhalb der Empfängniszeit der Frau beiwohnt hat. Als Empfängniszeit gilt die Zeit von dem 181. bis zu dem 302. Tage vor der Geburt des Kindes, und zwar mit Einschluß dieser beiden genannten Tage.

Während der zur Alimentation herangezogene Erzeuger eines Kindes sich von der Alimentationspflicht dadurch „befreien“ kann, daß er den Nachweis erbringt, daß die uneheliche Mutter innerhalb dieser Empfängniszeit auch mit anderen Männern intimen Umgang gehabt hat, gibt es eine solche Einwendung beim ehelichen Kinde nicht.

Wie das eingangs Gesagte ergibt, kann der Ehemann sich gegen die Ehelichkeit eines Kindes immer nur dann sträuben, wenn er nachweisen kann, daß er innerhalb der Empfängniszeit keine Beiwohnung vorgenommen hat. Selbst dann aber bleibt das Kind ehelich, wenn der Ehemann es verabsäumt, innerhalb einer Jahresfrist von dem Augenblick seiner Kenntnis der Geburt an, die Ehelichkeit des Kindes in einem besonderen Prozeß anzufechten.

Diesen Prozeß richtet der Ehemann gegen das Kind selber. Da das Kind vor Gericht seine Rechte nicht wahrnehmen kann, muß der Ehemann vorher beim Vormundschaftsgericht, d. h. also bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk das Kind seinen Wohnsitz hat, den Antrag stellen, daß dem Kinde ein Pfleger bestellt wird zur Wahrnehmung der Rechte des Kindes in dem Anfechtungsprozeß.

Die Anfechtung ist ausgeschlossen, also auch durch einen Prozeß nicht zu erreichen, wenn der Ehemann die Ehelichkeit des Kindes vorher durch irgendeine Erklärung oder Handlung anerkannt hat.

Schaden durch Beauftragte

Wer durch eine andere Person geschädigt wird, ist nicht immer daran interessiert, daß er seine Schadensersatzansprüche gegenüber derjenigen Person geltend machen kann, die den Schaden selbst angerichtet hat.

Man denke daran, daß z. B. ein Lehrling bei seiner Arbeitstätigkeit mit einer Leiter, die seinem Lehrherrn gehört, und die er von einem Ort zum anderen transportieren muß, aus Unvorsichtigkeit eine Ladenscheibe zertrümmert. Es nutzt wenig, den Lehrling zu verklagen, weil er zum Ersatz nicht in der Lage ist. Deshalb gibt das Gesetz in solchen Fällen, in denen derjenige, der den Schaden angerichtet, zu einer anderen Person als Beauftragter in einem Rechtsverhältnis steht, dem Geschädigten unter Umständen Schadensersatzansprüche gegen den Auftraggeber.

In welchen Fällen der Geschädigte Ersatzansprüche an den Auftraggeber des Schadensstifters richten kann, richtet sich danach, ob der Geschädigte zu dem Auftraggeber in einem Rechtsverhältnis steht.

Das ist z. B. der Fall, wenn man einen Handwerker mit der Vornahme einer Reparatur beauftragt und der Handwerker sich zur Ausführung seines Auftrages seiner Gesellen und Lehrlinge bedient, oder aber z. B. wenn man eine Straßenbahn besteigt und dadurch, juristisch gesprochen, einen Beförderungsvertrag mit der Straßenbahn abschließt, den die Straßenbahn durch ihre Führer und Schaffner ausführen läßt.

In allen diesen Fällen haftet der Vertragsgegner, also in den vorerwähnten Beispielen der Handwerker und die Straßenbahn, wenn solche Personen, deren er sich zur Ausführung seiner Verpflichtungen bedient, vorsätzlich oder fahrlässig Schaden anrichten, wobei es sich aber immer nur um



solche Schäden handelt, die durch nicht-sorgfältige Ausführung des Auftrages hervorgerufen werden.

Der Handwerker haftet zwar zunächst, wenn sein Lehrling in der fremden Wohnung im unbewachten Augenblick die Tapete mit Hakenkreuzen beschmutzen würde, weil er sich insoweit nicht bei der Erfüllung derjenigen Verpflichtungen befunden hat, die der Handwerker dem Wohnungsbesitzer gegenüber auf Grund des Reparaturauftrages zu erfüllen hat.

Steht der Geschädigte zu dem Auftraggeber des Schadensstifters in keinem rechtlichen Verhältnis, so haftet der Auftraggeber ebenfalls, jedoch hat er die Möglichkeit, sich von seiner Schadensersatzverpflichtung durch den Nachweis zu befreien, daß er bei der Auswahl seines Beauftragten mit der erforderlichen Sorgfalt verfahren ist, oder der Schaden auch trotz Anwendung dieser Sorgfalt entstanden wäre. Dieser Fall ist z. B. dann gegeben, wenn einem Straßenpassanten, der am Baugerüst eines fremden Hauses vorbeigeht, ein Farbentopf auf den Kopf fällt oder jemand beim Überschreiten der Straße von dem Chauffeur einer Firma, mit der er sonst nichts zu tun hat, überfahren wird.

Einbehaltung von Miete

Es ist auf jeden Fall davor zu warnen, daß ein Mieter die Miete einbehält oder mit Gegenforderungen, die er gegen den Hauswirt hat, verrechnet. Die meisten schriftlichen Mietverträge enthalten nämlich Vorschriften darüber, daß eine Aufrechnung gegen Mietforderungen nicht zulässig ist. Dadurch wird der Mieter gezwungen, zunächst einmal die Miete zu bezahlen und seine Gegenforderung in einem besonderen Prozeß gegen den Hauswirt einzutreiben.

Zweifellos ist das für den Mieter sehr unbequem und mit Kosten verknüpft, jedoch besteht die Gefahr, daß bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift der Hauswirt gegen den Mieter die Räumungsklage einleitet wegen Nichtzahlung der Miete. Der Mieter ist allerdings aber in der Lage, in solchen Fällen die Miete bei der Hinterlegungsstelle des Amtsgerichts zu hinterlegen, natürlich nur in entsprechender Höhe, man kann ihm dann nicht vorwerfen, daß er die Miete nicht bezahlt habe.

Wo ist die Miete zahlbar? Grenzen des Hausrechts für Hauswirte

Der 4. Strafsenat des Kammergerichts hat kürzlich eine Entscheidung gefällt, die von besonderer Wichtigkeit für proletarische Mieter ist, die von ihren politisch andersgesinnten Wirten schikaniert werden. Vielfach drohen solche Wirte mit einer Anzeige wegen Hausfriedensbruchs, wenn der Mieter es wagen sollte, ihre Wohnung zu betreten, und sei es auch nur zur Bezahlung der Miete. Er fordert deren Einzahlung auf sein Bankkonto oder Übermittlung an einen Dritten.

Hierzu erklärt das Kammergericht: Nach § 270 BGB. hat der Schuldner, soweit nichts anderes vereinbart ist, eine Geldsumme auf eigene Kosten und Gefahr dem Gläubiger an dessen Wohnsitz zu übermitteln. Er ist dazu nicht nur befugt, sondern auch verpflichtet. Es ist Sache des Schuldners, in welcher Weise er seine „Bringschuld“ erfüllen will. Da Gefahr und Kosten ihn treffen, so kann er die Art der Erfüllung wählen, die ihm mit der geringsten Gefahr und den geringsten Kosten verbunden zu sein scheint.

Der Mieteschuldner hat also das Recht, die geschuldete Miete dem Hauswirt zu überbringen, wenn ihm dieser nicht Gelegenheit gibt, seine Verpflichtung auf eine andere Weise zu erfüllen, die dem Mieter keine größere Gefahr, Mühe oder Kosten verursacht. Das wäre z. B. Einkassieren, Bestellung eines Vertreters im Wohnhause oder Einzahlung auf das Konto einer nahegelegenen Bank. (Dies aber nur, wenn ihre Schalterstunden außerhalb der Arbeitszeit des Mieters oder seiner Ehefrau liegen. Die Red.)

Andernfalls ist der Mieter grundsätzlich befugt, die Mietzahlung an der Wohnungstür des Vermieters anzubieten. Dessen Hausrecht erfährt hier eine Einschränkung durch die entgegenstehenden Rechte des Mieters.

Nur dann braucht sich der Wirt das Betreten seines Hauses resp. das Verweilen an seiner Wohnungstür nicht gefallen zu lassen, wenn der Mieter bei Zusammenreffen mit ihm laute und erregte Szenen zu machen pflegt.

HAMBURGER SPEISEKAMMER

Billigste Bezugsquelle für

Margarine Kaffee, Tee, Kakao Holländer- u. Tilsiter Käse

10] Direkte Lieferung frei Haus durch unsere Verteilerstellen an allen Plätzen des Reiches

Prima Qualität, niedrigste Preise!

Lieferung mit Rabattsystem, Rabatte werden bar ausbezahlt

Anfragen und Bestellungen erbeten Johann Theodor Clasen G.m.b.H., Hamburg 13

Remarque - Skandal liefert den Vorwand zum Demonstrationsverbot

Unter dem Schutz der sozialdemokratischen Polizei konnten in Berlin einige tausend Hakenkreuzler und von ihnen verhetzte Kleinbürger tagelang die Straße terrorisieren. Sie waren allerdings so vorsichtig, sich in das Viertel der reichsten Bourgeoisie zu begeben. Vorwand war ein Film einer amerikanischen Firma nach dem bekannten Buch von Remarque „Im Westen nichts Neues“. Gemeinsam mit der Hugenberg-Presse wurde zur Vorbereitung des Skandales eine ungeheuerliche Hetze entfaltet, die im weiteren Verlauf die von den Sozialdemokraten gestützte faschistische Brüning-Regierung veranlaßte, den pazifistischen Film gänzlich zu verbieten.

Grotesk geradezu verhielt sich die faschistische Offiziersclique der Polizei Grzesinskis. Zur gleichen Stunde, in der tausende Nazis, ohne daß auch nur ein Schupo dabei war, in den Vierteln der Bourgeoisie demonstrierten, schlug die Polizei Erwerbslosenzüge mit brutalen Gummiknüppelattacken auseinander, schoß am Karl-Liebknecht-Hause in Berlin, kurz, sie zeigte, daß, wenn es gegen Erwerbslose geht, sie sehr gut versteht, Gummiknüppel und Revolver zu gebrauchen. So unter dem Schutz der Polizei, ja geradezu gehätschelt von ihr, errangen die Nazis den „Sieg auf der Straße“, von dem die sozialdemokratischen Blätter nicht genug quasseln können.

Nun, ohne uns unklar darüber zu sein, daß die Hetze dieser Heimkrieger gegen den Film selbstverständlich im Dienst der Vorbereitung des kommenden imperialistischen Krieges dient, zeigte es sich doch sehr schnell, daß dieses Zusammenarbeiten zwischen SPD.-Polizei und Nazis tiefere Hintergründe hatte.

Grzesinski erließ ein Demonstrationsverbot. Das aber war des Pudels Kern. Die Nazis lieferten der Großbourgeoisie den erwünschten Vorwand, das Millionenheer der Erwerbslosen von der Straße zu vertreiben. Wieder enthüllt sich hier in ihrem Treiben die

offene und brutale Unterstützung der Kapitalsdiktatur. Nicht um Brot und Arbeit für die Erwerbslosen demonstrierten sie, sondern gegen einen Film, der, wenn auch noch so schwach, ihren kriegshetzerischen Tendenzen Abbruch tat.

Es ist nicht bei dem Demonstrationsverbot in Berlin geblieben: Hamburg, Köln, Leipzig, Breslau, ganz Oberschlesien und fast ausnahmslos alle großen Städte Deutschlands haben Herrn Grzesinski nachgeeifert. Der Terror soll den Hunger niederhalten. Den Kampf gegen das Demonstrationsverbot, für das Recht auf die Straße wird man den Millionen Erwerbslosen nicht rauben können. Man muß die Ankündigungen dieser Verbote gut gelesen haben: Mit Gewaltanwendung sollen die geringsten Ansammlungen ohne vorherige Warnung auseinandergeschlagen werden! Wer versteht nicht diese Sprache! Dem Demonstrationsverbot muß auch der Kampf der Roten Hilfe gelten, seine Aufhebung muß überall gefordert werden, denn Demonstrationsverbot heißt Arbeitermord.

Und morgen

schon kannst Du selber ein Opfer der Klassenjustiz sein!
Gibst Du

noch heute

für Deine eingekerkerten Klassenbrüder, ihre Frauen und Kinder für die Winterhilfe der RHD.
so wird der Kampf gegen Polizei-, Nazi- und Justizterror erfolgreich sein!



Sandor Kémeri

(Verlag Kaden & Co., Dresden)

10. Fortsetzung)

Sie ist die jüngste von allen, die Heimatlose, die man grausam von der Seite des einzigen Wesens riß, das ihr nahe war in diesem fremden, barbarischen Lande. Und dennoch ist sie es, die die Mutlosen aufrichtet, die Verzagten erheitert! Schald sie merkt, daß eine düstere Stimmung aufkommen will, beginnt sie zu plappern. Sie erzählt Märchen, erfindet Spiele oder legt Karten. Sie ist wirklich erfinderisch in den verschiedensten Mitteln, die sorgenvollen Stirnen für kurze Augenblicke zu glätten.

Kaum bemerkt sie, daß ich nachdenklich vor mich hinstarre, da zieht sie auch schon ein abgegriffenes Kartenspiel aus der Tasche ihres schäbigen blauen Kleidchens. Sie mischt die Karten mit ihren geschickten Fingern und legt sie mir hin, daß ich dreimal abhebe.

Ich tue ihr den Gefallen. Sie zählt, verteilt und häuft die Karten auf meiner Decke, dann schnüffelt die kleine Sibylle mit ihrem Näschen in die Luft und prophezeit mit gewichtigem Ernst: „Zwei Männer, dunkel, schwarz... in fremdem Lande... weit, weit weg... nicht wissen, wo sein... viel, viel denken... viel traurig sein, nicht sehen lange Zeit... Soldat, Geld, Flinte... krank, sehr krank, weinen... einmal aufgehen Türe, sehen Licht, Haus... glücklich sein... alle...“

Ihre Stimme wird immer leiser. Sie murmelt nur noch und wirkt besänftigend auf mich und einschläfernd. Schließlich verhält sie in einem tiefen Seufzer, während die anderen schweigend lauschen und mir, ich fühle es, Ruhe wünschen.

Barabás streicht mir mit dem Taschentuchzipfel leise über die Lider. Barabás. Wo mag er jetzt sein? Erträgt er auch das wie ein wahrer Philosoph?

Die kleine Russin summt ein Wiegenlied... Und ich laufe atemlos durch die Nacht, hügelan und hügelab, mache nicht halt vor dem Wasser der Donau, laufe trockenen Fußes über Berge von Leichen, und Flammen schlagen aus mir, als sei ich verwandelt in den brennenden Dornbusch der Schrift... Keuchend erreiche ich unser kleines Flüchtlingsheim in Wien... Mein Mann ist nicht da... Wo, wo ist er?... Plötzlich wird mir klar: auch er läuft durch die Nacht, sucht nach mir, findet mich nicht... Auch er verzweifelt, atemlos... Wir können einander nie erreichen... Ich sehe, daß er ergriffen wird von Henkershänden... Sie wollen ihn ans Kreuz schlagen... Mein Herz hämmert, als wolle es meine Brust zersprengen...

Ich fahre auf, öffne die Augen, sehe, zähneklappernd, um mich. Drei dicke Weiber, die nach schlechtem Parfüm riechen, drängen mich in die Ecke. Sie sind in der Nacht in unseren Raum gekommen und haben, mich mit ihren Massen schier erstickend, es sich auf meinem Lager bequem gemacht. Ich rolle mich zusammen wie eine Kugel und mache mich ganz klein, um der Berührung zu entgehen. Man hat sie festgenommen, weil sie gestohlen und sich dann ver-

Einkaufsgeschäfte der organisierten Arbeiterschaft

A

PLAUE N I. V.

**GESUNDES BLUT IST
GESUNDHEIT!**

B I O S A N I N

hat
Tausende
von begeisterten
ANHÄNGERN



Verlangen Sie
kostenlos Broschüre

PHARMAC. CENTRALE G. m. b. H.
PLAUE N I. VOGTLAND

R. ALEXANDER MATTHES

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.
Albertstraße 16 a Ruf 3996

ARBEITER
kauft nur in
Backdie-Filialen

Arbeiter u. Arbeiterinnen
deckt Euren Bedarf im
Lebensmittelgeschäft.
Leupold, Oelsnitzer Straße 51

Arthur Kaden
Uhrmacher
Plauen i. V., Forststraße 79

Drogerie „Reusa“
und Lebensmittelhandlung von
Kurt Herold, Reusaer Str. 73

Emil Müller

Betten, Decken, Möbel
Teilhahung gestatte
Plauen i. V., Johannstr. 23

W. Ullrich, Heilkundiger
Plauen i. V.
Albertplatz 4

Krankenbehandl. mit Magnetismus
Homöopathie, Biochemie

Walter Goldberg
Generalagent der „Viktoria zu Berlin“
Lebensversicherung des kleinen
Mannes mit geringen monatlichen
Beiträg. Versicherungen aller Art

Genossen!
Billige Schuhwaren kauft Ihr vorteilhaft
bei Erich Neubauer, Teichgasse 5.
Reparaturwerkstatt

Hans Lang, Plauen
Tivoli
Sommerfest- und Karnevalsartikel

Kauft
Medre's
Hosenträger

Beliebter Ausflugsort für Vereine
und Arbeiterorganisationen ist das
herrlich gelegene Lokal
Klein Amerika bei Syrau

Zur „Grünen Tanne“

Treffpunkt der Werktätigen
20) **Max Strötz, Karlstr. 16**

Bier- und Spelshaus
Cambrinus
Dobenastr. 55

Arbeiter und Arbeiterinnen
kauft alle im Lebensmittelhaus
jede Woche Schlachtfest [43]

Kauft alle bei
Fischmeyer
Klostermarkt

Arbeiter und Arbeiterinnen, kauft alle im
Lebensmittelgeschäft **Ronnstraße 23** [39]

Hugo Blechschmidt
Franz Müller
LANGE STRASSE 5

MASSCHNEIDEREI
PREISWERT UND GUT

Arbeiterbekleidung - Schuhwaren
Gottschald, Schulberg 9
Gelegenheitskäufe

Fritz Schlag
Herrenstraße 4

Herrenhüte u. Mützen
Gasthof „Zur Linde“
Unterlosa b. Plauen

empfiehlt seine Lokalitäten den
Arbeitern und Ausflüglern.

Ihr Schuh
zur Reparatur nur zu
Schnell, Gerberplatz

Herrenbekleidung
Karl Roth
Plauen
Jägerstr. 2

„Zur Neustadt“
Empfehle meine
Lokalitäten zur
freundl. Einkehr

A. Költzsch
Material- und
Molkereiwaren
Ecke Lessing- u.
Reissigerstraße 118

Inh. Arnö Schneid. r
Einkehrstätte der
Arbeiterschaft
Restaurat. „Freundschaft“
Oberlosa b. Plauen [14]

Felsenschlößchen
Theater und Ballhaus
Inh. R. Löffler

Max Herold
Syraststraße 8
Sohleder - Ausschneit
Koffer u. Lederwaren

RÖDLITZ
Reserviert
Gustav Hühn

Bruno Meichsner, Rödlitz i. Sa.
Dorstraße 82 b
Kolonialwaren / Drogen / Spirituosen

ERLBACH i. V.

Eine gute Musik auf den bekannten Fabrikaten von
J. G. Dunger, Eribach i. Vogtl. 32
Violen, Cellos, Bässe, alle Holz- und Metallblasinstrumente,
Trommeln, Becken, Mandolinen, Zithern, Gitarren, Lauten,
Jazzbandartikel und dergl. Preisliste frei. Angeben,
welches Instrument interessiert.

SCHURIG'S

Rind- und Schweineschlächterei
Jeder Arbeiter deckt dort seinen Bedarf
Friedrichstr. 14

Hans Berndt, Annenstr. 30
Mineralwasserfabrik
empfiehlt
Sauerbrunnen / Selterwasser
Limonade

Arbeiter,
kauft in Eurem Viertel nur bei
Johanna Weiß
Kolonialwaren, Rähnistr. 50 I
Eingang Böhlerstraße

PHOTO-Haus
ANTON

Plauen i. V., Windmühlenstr. 4, Neundorfer Str. 26
Kolonialwaren
ROSA SEISS
PLAUE N I. V.
Hammerstr. 22
Arbeiter u. Arbeiterinnen kauft
im Lebensmittelgeschäft
Ida Schneider
Reinsdorfer Str. 48

„Reserviert“ 100

Alfred Sandig
Schuhwarenlager
Schuhmacherei
Spezial-Maßgeschäft
PLAUE N - OST
Mammenstraße 1a

Holzühle
= Ausflugsort
NEUDORF

„Heinrichs Gasthaus“
Telephon: 3674
Eigene Fleischerei
Gutgepflegte Biere
als Ausflugsort bestens empfohlen
Höllenheim, Syrau i. V.
Fernruf: Amt Mehlteuer 111
empfiehlt sich den Sport-
verbänden zu freundl. Einkehr
ARNO MÜLLER

ADORF i. V.

Arbeiter
lassen sich Haare schneiden u. rasieren bei
Karl Seidl, Adorf i. V.

ARBEITER
TRINKT
CAMPHAUSEN
BIERE

Reserviert Nr. 102

ERLBACH i. V.

Biere aus der
Grenzbrauerei Eribach

Schul- u. Volksbücherei: Sonnabend: 16³⁰—19 Uhr Montag für Schüler
Sonntag: 10³⁰—12 Uhr 16³⁰—18³⁰

Vergiß nicht wöchentlich oder monatlich einen Betrag bei der Städtischen Sparkasse zu sparen Postcheckk. Leipzig 33612

Stadtbank Falkenstein
— Stadtsparkasse —
Haben Sie ein Konto?
Sie sparen Zeit und Geld
Angemessene Zinsen / Gewährung von Krediten
Heimattmuseum: Sonntag 10³⁰—13 Uhr, Mittwoch 16—17 Uhr

Nicht Kohle verschwenden sondern Gas und Elektrisch verwenden
Rat und Auskunft
Stadt, Licht- und Kraftwerke

Fleisch- u. Wurstwaren
empfiehlt billigst [105]
WALTER MEISEL, Goethestraße 23

Schokoladen, Kakao, Pralinen,
Die Auserwählten unter vielen
Falken- Kakao- u. Schokoladen-
Werke [53]
FRITZ PFLUG, Falkenstein i. Vogtl

Sanitätshaus Bruno Clauss
LIEFERANT DER KRANKENKASSEN [57]
Wettinstraße 14 · Falkenstein

LÖWEN-APOTHEKE FALKENSTEIN
An der Kirche Inh.: PAUL KRAUSE 54] Fernspr. 6087

KLINGENTHAL
Musikwaren all. Art, billig u. gut
Zehntausende Nachbestellungen

Wolf & Comp. Klingenthal Sa. 545
Großer Katalog mit über 600 Abbildungen.
Viel Tausend Dankschr. Auftr. von M 10,—
an portofrei. Schallplatten von M 1,60 an

AUERBACH
Fleisch und Wurstwaren
empfiehlt [75]
ALBERT LAUCKNER
Schützenstraße 34

Ballhaus Tonhalle
MÜHLGRUB
Ottostr. 15 [76]
Seine bekanntesten
Flaschenbiere
empfiehlt [69]
Karl Ludwig, Bierhdg.
Auerbach, Hauptstr. 4

Adler-Apotheke
Inh. Helene Burmann
Reichsstraße 2
80] Tel.: 3023

Stahlwaren
aller Art
Schleiferei
C. Seidel
91] Königstr. 12

Feinkosthalle
Baus Kretzschmar
Fisch, Wild und Geflügel
77] Kaiserstrasse

Radio-Claus
Kaiserstraße 44
empfiehlt sämtliche
Apparate u. Einzelteile

Buchdruckerei G. P. Lerchner
Schneeberger Straße 3 [72]
liefert
Plakate, Prospekte, Flugblätter sowie alle
anderen Drucksachen billigst u. schnell.

Möbelfabrik Seidel
2221
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
Möbel-Einrichtungen
Auerbach i. Vogtl. Schützenstraße 37-38

Biergroßhandlung Hermann G. uner
223] empfiehlt
Schultheiß und i. Kulmbacher Biere

Schuhwarenhaus A. Schiff
Größtes Geschäft am Platze [30]
Hauptstraße 26

Lebensmittelhaus
JOHANNES LANG [31]
SCHILLERSTRASSE 15.

Betten-Schubert Kurt Schubert
117] Falkenstein, Bahnhofstraße 22
Spezialgeschäft für Betten usw. Teilzahlung gestattet

Kaufhaus Walter Jahn
Manufaktur und Modewaren
Damen- u. Kinderkonfektion
Hauptstraße 46. [69]

Luna Lichtspiele
Falkenstein i. V.
halten sich [29]
bestens empfohlen.

NETZSCHKAU
Arbeiter, kauft eure Schuhwaren bei
Bruno Winkler, Elisabethstraße 19
Auch Reparaturen schnell u. billig. [115]
Kolonialwaren * Feinkost

Paul Fickel, Lessingstr. 2 [113]
Alle R. H.-Mitglieder kaufen ihre Möbel
und Polsterwaren im Möbelhaus [110]

Fritz Winnig, Behnhofsstr. 13
Fleisch u. Wurstwaren billigst
EDUARD FICKELSCHER
109] Feldstraße 3

Bäckerei und Konditorei
W. Viebig
Bismarckstr. 2 [108]

Rudolf Jacob, Uhrmacher
Uhren / Goldwaren / Optik
116] El.-Rep.-Werkst. Markt 6

NETZSCHKAU
Pelze, Hüte,
Mützen [111]
Albert Schieblich
200] Friedhofsstr. 1

MYLAU
A. Richard Merkel
Braustraße 10 Tel. 4017 [197]
Reichh. Lag. in Beleuchtungskörpern

Strobel & Co.
168] Fahrräder, Motorräder,
Rep.-Werkstatt Ruf 4473

Fleisch- und Wurstwaren
201] empfiehlt
Max Anlauf
Mühlgasse 7

Möbel aller Art
202] in solider Ausführung empfiehlt
Fa. Louis Tröger, Söhne, Mylau

Gasthaus „Goldener Anker“
etschkauer Straße 49
08] Einkafrsllatte der organisierten Arbeiterschaft

SCHUH-HAUS [49]
m. Reparaturwerkst.
Max Morgner,
König-Albert-Str. 35.

Gustav Schwab
Friseur-Salon
f. Damen u. Herren.
Falkenstein, [49]
Plauensche-Str. 3.

Reserviert
[51]

O. ORLAMÜNDER
Zigarrengeschäft
Maßschneiderei
Elfelder Str. 40
95]

Martin Dengler
Ruf 5036. Sattler- und Tap-
peziermeister. Lederwaren,
Reise- u. Sportartikel [107]

Handlung Haus- u.
56] Küchengeräte
F. A. Pöhner, Carolaplatz.

Christ Riedel
34] Elfelder Str. 43
Lebensmittel-Grünwaren

Schmittwaren, Bettfedern,
fertige Betten empfiehlt der
Arbeitersch. bill. Karte genügt.
205] Max Rauner

Damenhüte u. Kappen
in reicher Auswahl
Niedrigste Preise
Bamenputz, Schillerstr. 9
206]

A. Eisenfeld-Schäfer
Täglich Eingang von Neuheiten. Carolaplatz 8

Sporthaus Bruno Meyer
Sportartikel Herrenbekleidung
Auerbach i. V. Falkenstein i. V.
Nikoleistr. 19 Bahnhofstr. 1 [70]

Uhren, Gold- u. Silberwaren
Trauringe billigst
im Uhrenhaus Nordmeyer
Schloß-Str. 2 [94]

Max Bornstein Nachf.
Hauptstraße 9 [25]
Spezialgeschäft
für Damen-, Herren-
und Kinderkonfektion

Bürgerliches
Brauhaus A.-G.
Falkenstein [68]
empfiehlt alkoholfreie Getränke, Bier,
Spirituosen und Weine

Achtung! Wir empfehlen
Gallspacher Bestrahlung [5]
in Falkenstein
Vielf. Heilerf. Kaiser-Wilhelm-Str. 16
Natur-Heil-Institut PH. RÖSLER, Falkenstein

Badeanstalt Ludwig Stark
Wettinstraße 13 [58]
zugelassen bei allen Krankenkassen

Kauhaus Vogtland
Moderne Damen- u. Herren-Bekleidung
50] König-Albert-Straße 14

WERDAU

Max Dehnert
Chemische Reinigung
und Färberei

Eigene Läden in:
Werdau, Brühl 37 Greiz, Marzallstraße 2
Gera, Steinweg 2 Reichenbach, Zerkergasse 6
Limbach i. Sa., Helenestraße 21
Hohenstein-Ernstthal, Dresdener Straße 4
Grimmitschau, Untere Silberstraße 8 [85]

Restaurant zum Brühl
Besitzer Curt Walther [88]
Spezialauschank der Feldschlößchen-Brauerei Werdau, Ferd. Geidel, Parkstr.

Bäckerei von Max Keilberg
87] Markt

Fleischermeister Martin Windisch
[88 ff. Fleisch- und Wurstwaren
Werdau i. Sa., Reichenbacher Straße 13

Kolonialwarengeschäft
von Frieda Thiele
Friedrich-Waundorf-Str. 1

Restaurant Saxonia Inh. Emil Jacob
Hermannstr. 1
Fernsprecher: Nr. 487. Jede Woche Freitag
Schlachtfest, ff. hausschlecht. Wurstw. [64]

Herren-Frisier-Salon
Max Kästner
Leubnitz, Wilhelmstr. 33 [90]

Der Denk, kauft nur im Fach-
gesch. f. naturgem. Lebens-
u. Heilweise Reformb. Werdau,
Reichenbacher Str. 37 [65]

Willy Kullmann
Fernruf 2406
Brüderstr. 5 [21]
Drahtflechterei und Schleiferei

Arthur Tittel, Werdau
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Bauvereinsraße 18

ZWICKAU

123] Drogen- u. Photohaus
Werner Neumann, Zwickau i. Sa.
Marienthaler Straße 63

Haben Sie Stoff
Daraus fertige ich moderne
Anzüge und Mäntel
für 29 RM. mit Zusätzen, tadel-
loser Sitz. Paul Nock, Innere
Leipziger Straße 54 [127]

Moritz Baum
Inhaber Leopold Wertheimer [128]
Spezialhaus für
Damen- u. Kinderkonfektion

Friedrich Schubert
Zwickau, Hauptstraße 20
Eingang Burgstr.
1251] Biere in Siphons,
Flaschen u. Fässern

Goldener Helm [126]
Zwickau-Weißenborn
die beliebte Einkehrstätte
Eig. Hausschlächterei
Kolonialwaren
Richard André
168] Nordstraße 50

LICHTENTANNE [124]
Sparkasse
Lichtentanne i. Sa.
Verzinsung 5 %, 6 % und 7 %

Hugo Bliez
Delikatessengeschäft
167] Altenburger Str. 9

Schloß-Apotheke [204]
Mylau i. Vogtl.

Heraus, Heraus!

Karl Peters im Zuchthaus schwer erkrankt!

Dem Zentralvorstand der Roten Hilfe Deutschlands sind die gesamte Arbeiterschaft alarmierende Nachrichten über eine schwere Erkrankung des zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten und immer noch nicht amnestierten Genossen Karl Peters zugegangen. Auf die sofort eingeleitete telephonische Verbindung mit der Zuchthausdirektion Brandenburg wurde zuerst jede Auskunft verweigert, und erst nach energischem Einspruch von einem zweiten Beamten zugegeben, daß Karl Peters ins Gefängnis-Lazarett übergeführt worden sei.

Daß es sich um eine schwere Erkrankung handelt, zeigt schon die Tatsache, daß in einer Anschrift zu einem Brief des Genossen Nachtigall die Gefängnisdirektion schreibt: „Der Strafgefangene Karl Peters ist heute vom Anstaltsarzt besucht worden. Dieser hält eine Überführung in das Lazarett einstweilen nicht für erforderlich“, und nun hat man entgegen dem Ergebnis dieser Untersuchung sich doch veranlaßt gesehen, Karl Peters sofort in das Gefängnislazarett zu überführen.

In einem Brief des Genossen Nachtigall, den dieser unter Zensur der Zuchthausdirektion an den Genossen Steinfurth gerichtet hat, heißt es u. a.:

„Seit Montag dieser Woche liegt der Genosse Karl Peters (also seit einer Woche! Die Red.) im Bett, nimmt keine Nahrung zu sich, spricht nicht mehr, geht nicht mehr zur Freistunde; ich habe versucht herauszubekommen, was ihm fehlt, auch mir antwortet er nicht.“

Einige Symptome, die ich schon ein paar Tage vorher beobachten konnte, lassen darauf schließen, daß er unter einer schweren Depression leidet . . . Am Montag stand er nicht mehr auf, ließ alles unberührt und sprach kein Wort mehr. Bis heute dauert dies nun schon an. Dieser apathische Zustand macht mich unruhig . . . Gerade weil ich es von Karl Peters gar nicht kenne, daß seine Nerven mit ihm durchgehen, bin ich überrascht von der Plötzlichkeit und der Schwere der Krise.

Die Direktion stellte es mir anheim, in die Zelle Karls zu

prügeln haben. Ihrer Unterhaltung entnehme ich, daß sie geschlechtskrank sind. Sie sind widerlich in ihrer derben, lauten Art, und doch tan sie mir leid. Ich will nicht wieder unter ihnen liegen, drücke mich also an die Wand und mache ihnen Platz. Sie strecken bald alle viere von sich und schnarchen laut. Meine Genossinnen erwachen jetzt auch. Doch sie schweigen, gleich mir, und sehen den Morgen dämmern.

Im Sanatorium Horthy

5. Juni

Am Morgen — wir sind schon gewaschen und angekleidet — kommt der Aufseher und sieht die drei Eindringlinge. Er wird böse und jagt sie hinaus. Sie gehören ins Nebenzimmer, zu den Diebinnen. Er ist entrüstet über die Dreistigkeit dieser Geschöpfe, deren man nicht Herr werden kann, und die, ginge es nach ihnen, die ganze Welt verseuchten. Sie sind zu faul, sich zu behandeln, meint er, denn sie wollen gar nicht gesund werden. Wozu? Dabei sind es nicht einmal Gewerksmäßige. Sie gehen in Dienst, zu Familien mit Kindern, und freuen sich, wenn sie sie anstecken. Ja, so bösartig sind sie . . .

„Sie sind arm und unwissend“, wendet eine der Frauen ein.

Der Beamte greift die Worte auf, und es entspinnt sich ein Gespräch zwischen den beiden.

Die Bewohnerinnen des Nebenraums haben, scheint's, ein paar Brocken aufgeschnappt, denn sie treten an die Schwelle. Etwa zehn. Die meisten jung, nicht unsympathisch.

„Wir möchten auch etwas lernen“, sagen sie spöttelnd. Dabei hängen sie an den Lippen der Sprecherin.

„Wollte Gott, ihr richtet euch danach“, entgegnet der Aufseher. „Aber ihr braucht natürlich euren Kopf zu anderen Dingen.“

Sie bleiben stehen und horchen, mit weit aufgerissenen Augen.

Man bringt das Frühstück: schwarzen Kaffee und Schwarzbrot. Ich möchte davon kosten, um zu wissen, wie

ziehen, ich werde versuchen, auf ihn einzuwirken — ich fürchte jedoch, es wird wenig Zweck haben.“

Inzwischen hat die Krankheit des Genossen Peters so große Fortschritte gemacht, daß die Angaben dieses Briefes, die alle Arbeiter alarmieren sollten, bereits überholt sind. Er ist ins Lazarett übergeführt worden. Nachdrücklichst fordert die Rote Hilfe im Namen ihrer annähernd 600 000 Einzel- und



Kollektivmitglieder, daß Genosse Karl Peters sofort auf freien Fuß gesetzt oder zumindest auf Kosten der Roten Hilfe Deutschlands in ein Privat-Sanatorium übergeführt wird. Die verantwortlichen Justizbehörden der sozialdemokratischen Preußen-Regierung, die die Feme-Bestien wegen einer Halsentzündung laufen lassen, laden eine neue furchtbare Schuld auf sich. Oder soll Karl Peters genau so wie der unglückselige Genosse Ernst Petersen erst amnestiert werden, wenn er bereits bis zum Irrsinn getrieben ist!

sich die armen, abgemagerten Geschöpfe seit Monaten nähren. Mit Mühe kann ich einen Schluck der bitteren, lauwarmen Zichorienbrühe herunterwürgen. An das zähe, gliitschige Brot wage ich mich nicht heran.

Olga sieht mich an, und ihre blassen Lippen zittern vor Mitleid. Sie erschrickt. Was soll aus mir werden, wenn ich nichts essen kann? Sie bietet mir, wahrhaft königliche Gabe in ihren Augen, einen Rest Bohnen vom Abend an, den sie in einer alten Hauteremose aufbewahrt und ans Fenster gestellt hat. Erst als sie sicher ist, daß ich nichts davon nehme, macht sie sich selbst darüber her. Wie ein Kätzchen leckt sie die Dose aus und macht sich dabei die Nasenspitze schmutzig.

Gegen acht kommt ein Beamter und fordert mich auf, ihm ins Büro im ersten Stock zu folgen. Ich soll entlassen werden. Mein Herz hüpfte vor Freude. Ich werde frei sein und die Meinen wiedersehen!

Die kleine Russin klatscht in die Hände und ruft: „Nun glücklich sein!“ Dabei bringt sie mir Hut, Handschuhe und Tasche, die sie am Abend in Papier gepackt und, mit derselben Sorgfalt wie ihre Bohnen, für mich aufbewahrt hat. Die anderen stimmen nicht ein in den Freudenausbruch. Sie schweigen mit bedenklichen Mienen. „Spitzen Sie sich nur nicht zu sehr darauf“, flüstert mir eine ins Ohr, während sie so tut, als ordne sie mein Haar. „Das beste, was Ihnen passieren kann, ist, daß Sie der Internierung entgehen. Aber auf ein paar Wochen oder ein paar Monate Haft müssen Sie sich gefaßt machen.“

In stummer Teilnahme begleiten sie mich durch den Nebenraum, wo sie von mir Abschied nehmen. Die kleine Olga lacht unter Tränen. Ich sehe zum letztenmal ihr hübsches Gesichtchen.

Mein Zustand hat sich in der Nacht eher verschlechtert als gebessert. Ich bin nicht imstande, allein die Treppe zu steigen. Zwei Beamte reichen mir freundlich den Arm und tragen mich fast hinauf.

(Fortsetzung folgt.)



Die Zuspitzung der politischen Lage und das Anwachsen der Brutalität mit zunehmender Krise des Kapitals haben die Klassiker des Sozialismus, haben insbesondere Marx und Engels vorausgesagt. Sie hatten ja schon das englische Beispiel vor Augen. Aber wie winzig und harmlos war die Brutalisierung der Massen in jenen Zeiten des beginnenden Industriekapitals und im Vergleich zu der entsetzlichen Roheit kapitalistischer Terrorisierungsmethoden und zu der furchtbaren Massenhaftigkeit ihrer Anwendung in unseren Tagen.

Es ist nicht möglich, diese rücksichtslose Roheit mit der Gewöhnung an den Mord im Kriege zu erklären, denn der Krieg ist seit mehr als 12 Jahren vorüber. Es ist nicht mehr der Frontkrieg, der den Terror verursacht und entschuldigt. Es ist ganz einfach der Klassenkrieg des Kapitals, dem zur Verteidigung seiner erschütterten Existenz jedes Mittel recht ist. Und wenn heute eine faschistische Jugend, die vom Kriege nichts gespürt hat als seine ökonomischen und sozialen Nachwehen, nicht aber seine direkte Grausamkeit, wenn diese Jugend wieder den Krieg heranzieht und mit seiner Verherrlichung bluttrunken gemacht wird, so ist die Vision des Krieges nichts anderes als ein Mittel des Klassenkampfes, dessen der internationale Imperialismus bedarf, um seine atembeklemmende Krise zu überwinden.

Es ist nicht möglich, auch nur annähernd die ungeheuren unproduktiven Lasten zu berechnen, die auf der internationalen Wirtschaft ruhen und die zu einer nicht mehr tragbaren Unproduktivität aufgeschwemmt sind. Aber wir wissen, daß die riesenhafte Arbeitslosigkeit, die Halb- und Kurzarbeit, die Unterminimallöhne für Hunderte von Millionen von Proletariern in den Fabriken und auf dem Acker, nicht mehr wie früher mit einer üblichen Wellenbewegung der Konjunktur erklärt werden können. Das ist einfach ein wachsender Dauerzustand des stockenden Kapitalismus geworden, eine schnell um sich fressende Krankheit des Kapitals und damit eine unaufhaltbare Verelendung der Massen im kapitalistischen System.

Allein in Indien und China hungern vielleicht 700 Millionen Menschen, die abgefunden werden, wenn sie überhaupt Arbeit haben, mit wenigen Pfennigen für eine übermäßige Arbeitszeit, und deren vom Kapital so gern vorgeschützte „Bedürfnislosigkeit“ in der Tat nichts anderes ist als nackter Hunger nach einem menschenwürdigen materiellen und kulturellen Leben. Diese Massen und mit ihnen die Massen auf dem amerikanischen Kontinent, die Massen der Maschinenhölle Europa, selbst schon die schwarzen Massen Afrikas bewegen sich, um die entsetzlichen Lasten abzuwerfen. Dieselben Massen, die bisher der beste Markt des internationalen Kapitals gewesen sind, die mit wohlfeiler Arbeitskraft wohlfeile Rohstoffe erzeugt und dann noch dem Kapital der sogenannten Mutterländer die mit ungeheuren Provisionen, Wucherzinsen und sonstigen Gewinnen belasteten Waren abgekauft haben.

Es ist nicht angängig, aus diesem Zusammenhang ein einzelnes Land herauszugreifen, es sei denn die Sowjet-Union, die grandiose Anstrengungen macht, die wirkliche Produktivität, das heißt den Anteil des arbeitenden Menschen an dem von ihm geschaffenen Produkt zu heben. Überall sonst in der Welt ist bei aller Konzentration Planlosigkeit in der Erzeugung der Waren und in ihrer Verteilung, Abschließen gegeneinander durch Zollmauern, Geheimnistuerei mit Erfindungen,

Konkurrenzhaß und ein kampfhaftes rücksichtsloses Durcheinander der Wirtschaft innerhalb der Nation und unter den Nationen. Die Vortäuschung einer ökonomischen Verbundenheit, die nicht existiert, einer technischen Gemeinsamkeit, die es nicht gibt, einer Solidarität, die nur dann eintritt, wenn es um den Kampf gegen die Arbeitskraft geht, die diesen ganzen Wirrwarr und diese ganze grauenhafte Last allein tragen soll.

Normale Beschäftigung hat nur die Rüstungsindustrie, die ihre unproduktiven Maschinen rasen läßt, überhäuft ist mit Aufträgen und deren Aktien steigen, Maschinen, auf denen die nationale Fahne flattert, die aber angetrieben werden, ohne daß die Antreiber das vorgetauschte tiefe und ideale Interesse für ihre Vaterländer haben. Sie sind Klassenkampfmaschinen und ihre Rationalisierung, mit deren Hilfe Munition und Bajonette in beschleunigtem Tempo exakter als je gemacht werden, die Treffsicherheit der Kanonen und Bombenschleißer erhöht werden, die Reichweite der Mordwaffen gedehnt und die Bewegungsfähigkeit der Kriegskräfte bis zum Entsetzen gesteigert wird, hat nichts zu tun mit nationaler Ehre oder Selbstbestimmung der Völker. Um die Erhaltung des Eigentums geht es, und alle Proletarier in der ganzen Welt stehen vor der gleichen furchterlichen Gefahr.

Voraus aber den Kriegsbomben und Kriegstanks gehen die Vorposten des Klassenkampfes, die Klassenurteile, die Polizeiangriffe, alle die Brutalitäten, die wir täglich schauernd erleben. Brutalitäten schon in solchen Maßen und mit solcher Selbstverständlichkeit getan, daß der Zeitungsleser sie kaum noch beachtet, der Straßengänger fast achtlos an zusammengeschlagenen Menschen vorüberschreitet, die Nichtachtung des Lebens so gräßlich selbstverständlich geworden ist, daß man von einer Zeit der Unterbarbarei sprechen muß. Denn es ist nicht richtig, daß die Barbaren grausamer gewesen seien. Man lese die Geschichte der Barbaren, diese Brutalitäten und in solcher Häufung wird man bei ihnen nur in Zeiten kriegerischer Exzesse finden, nicht aber in Nachkriegszeiten.

67000 Arbeiter ermordet

In den ersten 6 Monaten 1930 sind, soweit man die Leichen statistisch „erfassen“ konnte, 67 613 arbeitende oder für das Wohl der Arbeit kämpfende Menschen ermordet worden. 70 000 Schwer- und Leichtverletzte sind in dieser kurzen Zeit in Hospitälern behandelt worden, 122 998 wurden verhaftet, bei 42 856 Haussuchungen vorgenommen. 1786 Arbeiter wurden aus den sogenannten Vaterländern deportiert.

Man hat Gewerkschaftshäuser erstürmt, Arbeiterdruckereien zerstört, unzählbare Organisationen verboten. In China wird die Zugehörigkeit zur Roten Hilfe mit dem Tode bestraft.

In jeder Minute werden Menschen gequält und getötet, die nichts anderes getan haben, als für ihre Menschenfreiheit einzutreten, für jene Produktivität, die die Grundlage einer harmonischen Kultur ist. So wie in Indien die Massen nicht mehr mit ihrem Schweiß die unnützen und unfruchtbaren Gewinne eines Kapitals erschuferten wollen, das nicht die geringste Achtung vor ihrer Menschheit hat, auch wenn es von einer Regierung vertreten wird, die sich Arbeiterregierung nennt. Selbst bürgerliche Reisende, die die indischen Verhältnisse gesehen haben, schildern sie uns als unerträglich. Und dennoch hat die „Arbeiter“-Regierung Macdonald nicht das geringste gegen den Terror veranlaßt, keinen Versuch der Be-



freierung der unendlich armen indischen Bauern von der furchtbaren Last gemacht, sondern nur eine Konferenz einberufen, deren lächerliche formale Beschlüsse nichts für die Hebung der indischen Kultur und des indischen Wohlstandes bedeuten.

Tagtäglich erhalten wir Nachrichten über **Brutalitäten in den Gefängnissen Jugoslawiens, Bulgariens, Polens**, immer wieder müssen wir unsere Stimme erheben, um die Todesgefahr von Freiheitskämpfern abzuwenden, und wenn mal in einer Armee, wie jetzt in **Griechenland**, junge Menschen sich gegen den befohlenen Mord aufbäumen, werden sie gnadenlos zum Tode verurteilt, erhängt oder erschossen, ohne daß die berühmte Menschlichkeit sich rührt.

In **Bolivien, Peru, Argentinien und Brasilien** hat man mit Hilfe der Bauern und der Arbeiter Regierungen gestürzt, deren Korruption und Unfähigkeit schon lange nicht mehr tragbar waren. Nachdem man aber die Nöte der Arbeitskraft unter Vorspiegelung von Freiheiten benutzt hatte, hat man neue Diktaturen errichtet, faschistische Diktaturen, deren Terror in Europa fast unbekannt ist, aber deshalb nicht weniger schrecklich und gefährlich als etwa der Terror auf dem Balkan.

In **Peru** beispielsweise, hat die neue Regierung jeden Versuch der Arbeiter, schon die Folgen der Weltwirtschaftskrise wenigstens teilweise auf das Kapital abzuwälzen, mit brutalen Unterdrückungen beantwortet. Als ob die Arbeiterschaft nur den geringsten Anteil an der Entstehung der Krise hätte, als ob es nicht eine Krise des Kapitals wäre, das nicht imstande ist, den Arbeitswert rationell zu verwerten. Das seine Märkte verliert, weil es sich selbst überspitzt hat, und das nun blind und gehässig auf die von ihm verratene Basis loshammert.

Furchtbar sind nicht nur diese Geschehnisse, gegen die die Rote Hilfe mit aller Kraft und mit nicht erlahmendem Enthusiasmus ankämpft, furchtbar ist auch das Verhalten der bürgerlichen, ja selbst der sozialdemokratischen Presse, die doch Gegenwart und Zukunft der Arbeitskraft zu verteidigen vorgibt. Die meisten Schrecklichkeiten aber wecken überhaupt kein Echo in diesen Blättern. Kann es Menschen geben, die behaupten, menschlich zu fühlen, und die nicht jeden Tag aufbrüllen müßten vor Scham und Zorn angesichts solcher Leiden? Die aber gar nichts tun, ihre großen Wirkungsmöglichkeiten bewußt nicht ausnützen, die sich bei ihrer Alltagsmoral wohl fühlen, bei ihren literarischen Eiertänzen und in Sensationsstänkereien ohne Sinn und Verstand. Ja solche Menschen gibt es; nur ein verschwindend kleiner Teil der Presse, nur die wirkliche Arbeiterpresse, die Presse, die aus tiefstem Bedürfnis und aus tiefster Erkenntnis für das Proletariat ficht, kämpft auch gegen diesen Terror. In dieser Periode der raschen Zuspitzungen wirtschaftlicher Schwierigkeiten und der Klassengegensätze werden die meisten noch schweigsamer, ziehen sich zurück, fallen ab von ihren alten Idealen oder resignieren mit der Behauptung, daß sie doch nichts ändern können. So gibt es, von den wenigen Stimmen abgesehen, gar keine öffentliche Meinung gegen den hunderttausendfachen Mord, die Einkerkierungen, Quälereien, Aushungerungen, als ob die Welt ein Paradies wäre und man sich nur darum zu kümmern brauchte, ob die Tänzerin X die Beine schief oder gerade setzt. Das ist eine furchtbare Schande, und ich glaube, daß man nach hundert Jahren dieses Versagens des menschlichen Gefühls überhaupt nicht mehr verstehen wird.

Ja, wenn es gegen die Sowjet-Union geht, da sind sie auf gefahrlosen Barrikaden, da hetzen und schreien sie, denn da geschieht ihnen nichts, dabei ist kein Risiko, da brüllen sie einfach mit und setzen ihre Person nicht aufs Spiel. Wenn der Arbeiterstaat sich gegen die wehrt, die ihn vernichten wollen, da erscheinen die Hüter der Kultur, da manifestieren und unterschreiben sie, da rufen sie Gott und die Menschlichkeit an, ohne zu verstehen, woran es in diesem Kampfe geht, ohne sich klarzumachen, was für die Produktivität und die Kultur der Welt auf dem Spiel steht, ohne die Kenntnis von der Sowjetarbeit, der Pläne, des Erreichten drüben.

So stehen wir denn am Ende dieses Jahres 1930, an der Schwelle neuer Kämpfe, die Unempfindlichkeit wird größer werden, die Brutalität wird wachsen und die Solidarität aller, die in dem Aufstieg des Proletariats das Heil der Welt sehen, muß stärker und ausgedehnter werden als je.

Jeden Augenblick kann ein neuer Krieg ausbrechen, mit noch schärferer Diktatur als bisher. Der Faschismus steht schon nicht mehr vor der Tür, schon ist er eingetreten. Die kapitalistische, unproduktive Welt rüstet sich zu der schrecklichen Organisation, deren wertvernichtende Wirkungen wir in Italien und anderen Ländern sehen. Die Arbeit der Roten Hilfe wird im kommenden Jahr tausendfach notwendig sein, und jeder einzelne und jede Organisation, die mit ihrem direkten Interesse, mit ihrem Herzen und Geist von einer freien Zukunft der Welt abhängen, müssen helfen, die Not der Freiheitskämpfer zu lindern!

Entreißt die Soldaten dem griechischen Henker!

Ein Aufruf der Roten Hilfe zur Solidarität

Wieder streckt der weiße Terror seine blutbefleckten Hände nach neuen Opfern aus. Diesmal sind es zwei griechische Soldaten, die, weil sie gegen erbärmliches Fressen und unmenschliche Behandlung rebellierten, in Griechenland zum Tode verurteilt worden sind. „Begründet“ wird das Bluturteil damit, daß diese beiden Soldaten, Panoussis und Marcowitz, in dem griechischen zaristischen Sibirien Kalpaki eine „Meuterei“ angezettelt hätten. Die gesamte Bourgeoisie, angefangen von den sozialfaschistischen Führern bis zu den Nazis, die eben noch gegen das „Blutregime Stalins“ hetzten, sie schweigen zu dem an den beiden Soldaten geplanten Mord der griechischen Henker. Allein das Weltproletariat ist imstande, durch eine mächtige Welle der Empörung und aktiver Solidarität das Leben dieser beiden Soldaten, die nichts weiter taten, als keine Feinde ihres Volkes zu sein, zu retten. In den Betrieben, Kontoren, Stempelstellen, Arbeiterquartieren protestiert gegen die Henker des griechischen Volkes, fordert die Aufhebung des Todesurteils an den beiden Soldaten-Genossen.

Sendet sofort alle Proteste an die griechische Gesandtschaft in Berlin sowie eine Abschrift an den Zentralvorstand der Roten Hilfe, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 77/78.

Zentralvorstand der Roten Hilfe Deutschlands.

BÜCHERTISCH

„Proletarische Sozialpolitik“

Heft 12 bringt wieder das aktuellste Material zum Abbau des Sozialstaats, u. a.: „Der Hungeretat der Brüning-Regierung für 1931“ von Joh. Schröter, M. d. R., Beiträge über den Abbau der Invalidenversicherung, der Familienwochenhilfe und informativisches Material über die Leistungen der Wochenhilfe, ferner neue Ausführungsanweisungen des Arbeitsministers über Krankenhilfe bei Geschlechtskrankheiten und Tuberkulösen, Krankenscheine für versicherte Arbeitslose usw. Eine Reihe von Artikeln geben wertvolles Informationsmaterial, das die Erwerbslosen, insbesondere die Pflichtarbeiter, betrifft.

Die „Proletarische Sozialpolitik“ ist zu beziehen durch alle Postanstalten zum Preise von vierteljährlich 75 Pf. zuzüglich Bestellgeld, Einzelheft 30 Pf., in allen Literaturstellen, bei den Kolporteurs und bei den Bezirksausschüssen der Arso.

130 000 gegen Lohnraub.

In einer kleinen 10-Pfennig-Broschüre werden die Lehren des Berliner Metallarbeiterstreiks gezogen. Der heroische Kampf von 130 000 Metallarbeitern, die gegen den Lohnraub kämpfen, der Verrat der Führer der reformistischen Gewerkschaften leben noch einmal auf. Eine wichtige Broschüre, sollen doch die Lehren, die hier gezogen werden, dazu dienen, vor den Arbeitern den ganzen Apparat der staatlichen Unterdrückungsmaschinerie mit seinen Schlichtungsfesseln, mit seiner Zusammenarbeit der Gewerkschaftsbürokratie bloßzulegen. Und das wichtigste: wie trotz allen Terrors sich die Metallarbeiter aus der R. G. O. heraus im Zeichen der wachsenden Einheitsfront ihren roten Metallarbeiterverband schaffen. Das Heft gehört in die Hand jedes Betriebsarbeiters und auch eines jeden Erwerbslosen!

(Internationaler Arbeiter-Verlag.)

14% Dividende — 515 Tote.

Eine furchtbare Anklage gegen das kapitalistische System. Auch hier fallen im

Klassenkrieg zahllose Opfer. Die 515 gemordeten Bergarbeiter von Hausdorf, Alsdorf und vom Marbach-Schacht erheben ihre Stimme und klagen an. Diese Stimme ist gewaltiger noch als die der Lebenden.



Schluß mit faschistischem Terror und Klassenjustiz!

Führt im neuen Jahr mit verdoppelter Kraft den Solidaritätskampf zur Unterstützung unserer politischen Gefangenen!

Nüchterne Ziffern, Schilderung von Tatsachen, sie sind hier wichtiger als jede noch so schön gehaltene Rede. Die Grubenkapitalisten waren von Abgeordneten der K. P. D. gewarnt! Sie wollten nicht hören. — Denn das hätte Geld gekostet. Die Ursachen sind bekannt. Die Schuldigen werden genannt, und auch für die, die nicht Bergarbeiter sind, ist in diesem 10-Pfennig-Heftchen für ihren Beruf zu lernen, welche Forderungen für einen besseren Schutz des Arbeiterlebens erkämpft werden müssen. (Internationaler Arbeiter-Verlag.)

Marx — Engels

Über historischen Materialismus.

„Ein Satz von Marx ist gemeinhin wichtiger, als 20 Sätze über ihn!“ schreibt Genosse Hermann Duncker in dem Vorwort im ersten Band, in dem Schriften von Marx und Engels aus den Jahren 1842/1846 verwertet sind. Genosse Duncker betont in diesem Vorwort, daß „angesichts der fortgesetzten Verfälschung und Verdrehung Marxscher Grundgedanken eine wortgetreue Zusammenstellung der wichtigsten Ausführungen, die Marx und Engels selbst über den historischen Materialismus gemacht haben, auch heute noch bitter notwendig ist.“ Für jeden einigermaßen geschulten Arbeiter sind diese beiden Hefchen unentbehrliche Handbücher, geben sie ihm doch in knapper, präziser Form einen Begriff von der Entwicklung der Altmeister des Sozialismus zum historischen Materialismus. Zu lesen sind die beiden Bände nicht immer sehr leicht. Der Arbeiterleser muß sich durchbeißen. Hat er es aber geschafft, so ist er um viele Waffen gegen seine Gegner reicher. Die Anschaffung der beiden Bände, deren erster 1,20 Mark, deren zweiter 1,40 Mark kostet, kann nicht dringend genug empfohlen werden.

(Elementarbücher des Kommunismus. Internationaler Arbeiter-Verlag.)



Eine gute Musik auf den bekannten Fabrikaten von **J. G. Dunger, Erlbach i. Vogtl. 32**

Violen, Cellos, Bässe, alle Holz- und Metallblasinstrumente, Trommeln, Becken, Mandolinen, Zithern, Gitarren, Lauten, Jazzbandartikel und dergl. Preisliste frei. Angeben, welches Instrument interessiert. 1211

RÄTSELECKE

Bearbeitet von politischen Gefangenen der Festung Gollnow in Pommern

Kreuzworträtsel.

Von oben nach unten: 1. Entzug der Freiheit, 2. bibl. Männername, 3. Temperaturgrad, 4. Vorwort, 5. Faultier, 6. indisches Gewicht, 7. Pferdegangart, 8. Nebenfluß der Maas, 9a. proletarische Organisation, 11. badische Festung, 13. Festungsgefängnis in Pommern, 15. Frauennamen, 16. Berg in Jerusalem, 18. Roman von Kipling, 19. Gewässer, 22. russ. Sozialrevolutionär und Spitzel, 23. Gegenteil von

1	2	3	4	5	6	7	8
		9		9a			
10	11				12	13	
14			15	16	17		
		18			19		
20							
		21					
22	23				24	25	
26					27		
		28					
29						30	

weich, 24. teigartiges Bindemittel, 25. Lebewesen.

Von links nach rechts: 1. ehemaliger polit. Gefangener, 5. Blume, 9. Reptiliengattung, 10. Geschlechtsbezeichnung, 12. Wut, 14. Niederschlag, 15. Nebenfluß des Main, 17. Element, 18. geometr. Figur, 20. jedes Zuchthaus, 21. Staat in U. S. A., 23. belg. Festung, 24. Schmutz, 26. Vogel, 27. Laufvogel, 28. Bericht, 29. Zorn, 30. Eingang.

Auflösung aus der Rätseldecke in Nr. 17 des Tribunals:

Waagrecht: 1. Natal, 4. Tafel, 7. Arad, 9. Lahn, 11. Amerika, 13. Pol, 14. Gas, 15. Ader, 17. Orb, 18. Base, 19. Alk, 20. Kur, 21. Bor, 22. Neu, 23. Esse, 24. Ase, 25. Tula, 27. Ren, 30. Alm, 31. Zeichen, 33. Jüte, 34. Teil, 35. Range, 36. Regel.

Senkrecht: 1. Nappa, 2. Ara, 3. Lamm, 4. Takt, 5. Aha, 6. Liese, 8. Demokratie, 9. Liebknecht, 10. Bodensee, 12. Lassalle, 16. Rabe, 18. Brut, 23. Erker, 26. Amsel, 28. Tete, 29. Teer, 31. Zug, 32. Nie.

Justizspiegel

Folgendes also begab sich im Reiche der Justiz der Republik. Vier Neuener Arbeiter sind wegen eines Diebstahls angeklagt worden. Gefunden wurden bei ihnen zweihundert Meter Litzendraht und ein kupfernes T-Stück im Werte von etwa 200 Mark. Den Verband Berliner Metallindustrieller, Berlin W 35, Potsdamer Straße 112, ein Verband, dem ausnahmslos Millionäre angehören, ließ dieser Raub an Eigentum nicht schlafen. Er stellte im Verlaufe des Verfahrens gegen die angeklagten Arbeiter zweimal an das Gericht das dringende Ersuchen, sie wegen Fluchtverdachts und Verdunkelungsgefahr in Haft zu nehmen. Dieser Versuch, auf das Verfahren einen Einfluß zu nehmen, ist nicht nur eine geradezu unerhörte Frechheit, sondern er zeigt wieder einmal, was dieses Unternehmerpack sich heutzutage alles herausnehmen darf. Die armen Leute sind ja auch empfindlich geschädigt. Der Wert der gestohlenen Sachen erreicht nicht einmal die Aufwandsentschädigung, die ein Aufsichtsratsmitglied der bestohlenen A. G. für eine einzige Aufsichtsratsitzung erhält. Von den dicken Tantiemen ganz abgesehen.

Das ist das „soziale Empfinden“ einer Schicht von Leuten, die man am besten mit dem Titel „moderne Raubritter“ anspricht. Hier wurden sie um 200 Mark bestohlen, um wieviel Lohn haben sie beim letzten Metallkampf wohl die Arbeiter bestohlen?

Soll's bestes Vogelfutter sein so kauf es nur bei Bochart ein! [1043]
 Außere Johannissstraße 1

Material- und Grünwaren
MARTHA BÖHME
 JAKOBSTRASSE 7 [558]

Fleisch- u. Wurstwaren
Alfred Schulze
 Freigutstraße 22 [776]

OTTENDORF

Fleisch- u. Wurstwaren
Arno Bonitz [904]

Brot- und Feinbäckerei
WILLY THUM [892]
 Bäckerei Café Kronprinz empfiehlt [893]
 Robert Schubert

GORNSDORF

Damen- u. Herrenfrisiersalon
Herbert Butze [772]
 Spez.: Dauer- und Wasserwellen

Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechapparate sowie sämtliche Zubehörteile [778]
August Junghanns, 17 E

Reserviert [777]

Louis Rother Nachfg.
 Kolonialwaren u. Feinkosthandlung
 Hauptstraße 27 c. [774]

Eduard Neuber
 Möbel, Uhren und Goldwaren
 Dorfstraße 43 b [775]

MITTWEIDA

Max Reichel [965]
 Rochlitzer Str. 49
 Uhren, Schmuck, Trauringe
 Brillen-Lieferant der Kassenkassen [961]
 Milch, [964]
 Kolonialwaren
 Robert Tillner,
 Steinweg 58

Mittweidaer Radio-Vertrieb
 Ernst Kazda [959]
 Mittweida Sa., Rochlitzer Straße 51

Waker Sonntag
 Feine Fleisch- u. Wurstwaren
 Weberstr. 35. Tel.: 295 [960]

Reserviert [963]

Dampfmolkerei Mittweida
Franz Hecht [962]
 empfiehlt
 sämtliche Milchprodukte

Niederwiesa b. Chemnitz
Bäckerei und Konditorei
Hermann Franz
 Bahnhofstraße 14 [566]

Chemnitz-Aitendorf
 Schnitt-, Weiß- und Wollwaren
Hulda Bretschneider
 LIMBACHER STRASSE 144 [568]
KOLONIALWAREN
Martha Reinhardt
 LIMBACHER STRASSE 219 [567]

Alle Fischwaren, Dosenwürstchen für Kantinen, Veranstaltungen, liefert zuverlässig und billig [999]

Otto B. Winkelmann
 Chemnitz-MARKTHALLE
 Lebensmittel-großhandlung v. bes. Leistungsfähigkeit

Reserviert

Lohnkraftwagen [1047]
Neßler fragen
 Alle Transporte und Umzüge
 Talstraße 12 Ruf 32312

WITTGENDORF

UHREN · GOLDWAREN · OPTIK REPARATUREN [912]
 Uhrmachermeister **BÖHME**, zugelassen zur Ortskrankenkasse
 Untere Hauptstraße 76

Erwin Gläß
 Brot-, Weiss- und Feinbäckerei [901]
 Obere Hauptstr. 97

Fleischerei [891]
Hans Richter, Tel. 128
 Restaurant

Ernst's [903]
Fischhandlung
 Lebende Karpfen u. Schleie, frische Seefische u. Marinaden
 Obere Hauptstr. 25

Arthur Schilling [897]
 Kohlen- und Bierhandlung
 Obere Hauptstr. 99

Otto Kreissig
 Zur Erholung * [898]
 Verkehrslokal der organisierten Arbeiter

Emma Stengl
 Konfektion Wäsche [900]
 Schuhwaren
 Obere Hauptstr. 126

Richard Wendelkamm [899]
 Kolonialwaren
 Spirituosen
 Kleinvieh-schlächterei

AUERBACH/ERZGEB.

Elektro-Installations-Geschäft u. Schlosserei [907]
Max Parpalioni, 8 c

Gasthof zu den drei Schimmeln
 Verkehrslokal aller organisierten Arbeiter [906]
Richard Gräbner

Louis Seifert [894]
 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Feine Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt [889]
Bruno Schaarschmidt

Alle organisierten Arbeiter verkehren nur bei [909]
 „Onkel“ Schumann, 22d

BURKHARDTSDORF

Farben, Pinsel, Zeichenartikel, Pflegemittel für Fußboden, Möbel Lederwaren [764]
Emil Lisch, Untere Hauptstr. 1

Holz, Kohlen, Brikett
Bruno Schenk
 Obere Hauptstraße 37 Tel. 684 [765]
 Last- und Mietwagen

Trikotagen, Schnitt-, Weiß- und Wollwaren
Karl Hunger
 Obere Hauptstraße 38 [766]

Fleisch- und Wurstwaren [767]
Emil Herrmann und Junior

ff. Fleisch- und Wurstwaren Spirituosen [738]
Hermann WÖTZEL, Salzstraße 2

D. K. W. Motorräder Nähmaschinen - Fahrräder
 Elektr. Bedarfsartikel - Reparaturwerkstatt
KARL VOIGT [739]

A. Fröhner Nchf. Inh. M. Ihle, Klempnerm. Tel. 437
 Klempnerei und Installation [740]
 Haus- u. Küchengeräte * Öfen * Elektr. Lampen

Gustav Heinze, Stollbergerstr. 1
 Moderner Schuhreparaturbetrieb u. Färberei
 Einziger Betrieb für alle organisierten Arbeiter. [741]

Alfred Rudolph,
 Grünwaren, Deikatessen, Tabak u. Zigarren
 Chemnitzer Str. 22 [742]

Damen- u. Herren-Frisiergeschäft
Robert Herrmann
 Am Rathaus [743]

Pianos - Harmoniums
 Sprechapparate - Schallplatten - Radio usw.
Pianofabrik Kreyszig, Thalheim i. Erzg.
 Ruf Meinersdorf 258 [737]

AUERSWALDE

Brot- und Weißbäckerei
Max Frenzel, 37 c [910]

Fleisch- u. Wurstwaren
Richard Göpfert, 30 [911]

Otto Köhler [908]
 Materialwaren und Grünwaren
 Alte Kolonie 182 i

Kurt Liebernicker [909]
 Damen- u. Herren-Friseur
 Siedlung 185 H

BERNSDORF

Emil Junghans
 Lebensmittelhaus
 Augsburgstraße 69 [1046]

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Max Auerswald
 Augsburgstraße 53 [1045]

Richard Jeschke
 Damen- und Herren-Frisier-Salon
 Pappelkolonie [1049]

Kohlen - Holz - Brikett
 beziehen unsere Genossen nur bei
Otto Großer
 Ulbrichtstraße 9 [1050]

Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel aller Art
Hans Kießling
 Breitenlehweg 5, Eingang 1 [1048]

SCHÖNAU-NEUSTADT

Otto Roder
 Maß- und Schuhreparatur
 Schönau-Neustadt
 Zwickauer Straße 114 [386]

Zigarrenhaus C. M. Gruhl
 Schönau-Neustadt Zwickauer Str. 99

Reserviert

KOHLEN BRIKETTS
 Ausführung von [396]
 Lohnfuhrern

Fa. Wilh. Ittner
 Schönau-Neustadt
 Sietav - Wunsch - Straße 1 [704] Chemnitzer Str. 25

Feine Fleisch- und Wurstwaren Frühstücksstube [745]
Max Hahn / Obere Hauptstr. 41

Sattlerei, Linoleum, Wohnungs-Einrichtungen, Feinlederwaren, Sportartikel empfiehlt [747]
Paul Nestler, Obere Hauptstr. 61

C. W. Neumann
 Obere Hauptstr. 39 [748]
Kolonialwaren, Spirituosen

Walter Schubert
 Chemnitzer Straße 29 a [749]
Damen- und Herren-Frisiersalon

Albin Schmidt
 Bäcker u. Konditorei [750]
 Untere Hauptstraße 30. Telefon 707

Max v. d. Tann
 Thalheim im Erzgebirge, Friedrichstraße 32 empfiehlt sein [752]
Photospezialgeschäft u. Atelier

Frieda verw. Roscher
Materialwaren u. Roßfleisch
 Heinrichstraße 15 [753]

Max Ficker
 Textil- u. Modewaren, Wollwaren, Bettfedern
 Obere Hauptstraße 42 [746]

FRANKENBERG SACHSEN

Kolonial-, Butter-, Grünwarenhandlung
Karl Langer
 Gartenstr. 9 [564]

Dampfmolkerei MAX LUHR
 Schloßstr. 13 [563]
 sämtliche Molkereiprodukte

Neustädter Markthalle
 Inh.: G. Hildebrand
 Teichstr. 1 [562]

Besucht das Frisiergeschäft von MAX HOYER
 Altenhainer Str. 39 [561]

BÄCKEREI
Oskar Fiedler
 Teichstr. 4 [560]

Feine Fleisch- und Wurstwaren
HANS WÄTZIG
 Altenhainer Str. Ecke Bergstr. [559]

CHEMNITZ-BORNA

Artur Holler
 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
 Bornauer Straße 39 [1042]

POBERSAU

SPORTHOTEL KATZENSTEIN [662]

Vornehmste Vergnügungsstätte
 Klempnerei - Installation für Gas u. Wasser - Haus- u. Küchengeräte [661]

Paul Gottschalk
 Linoleum, Lederwaren, Polstermöbel, Dekorationsart. werden bezogen nur bei
WILLY DIETZ
 Solide Arbeit garantiert [660]

Herrn- und Damen-Frisiergeschäft
 Parfümerie [659]
HANS HIMMLER

Aufgeklärte Arbeiter decken Ihren Bedarf nur m [658]

Konsumverein
Paherschau u. Fliß im Gebirge

GELENAU ERZGEBIRGE

FRANZ GARSCHA
 Schuhgeschäft u. Schuhreparaturwerkstatt, No. 124 b [649]

MEINERSDORF

Wohnungseinrichtungen - Innenausbau
Größtes Lager im Bezirk. Solide Ausführung. Billigste Einkaufsquelle für alle Arbeiter
Max Jürgens [769]

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei [768]
Adolf Uhlich

MARIENBERG

Geschwister Dorn
Herren-, Damen- u. Kinder-
Konfektion - Kleiderstoffe
Modewaren - Manufaktur-
waren [663]

Drogerie
665] Farben
Photoartikel
Ernst Endler

Geschag-
Einkauf!
spart Geld!
Willy Gerischer
Katharinenstr. 17 [664]

ZSCHOPAU i. S.

Reserviert [841]

Kaufhaus Motulsky
KONFEKTION
WOLL- UND WEISSWAREN [849]

Firma Heinig
Leipzig-Leutzsch

Speisekartoffeln,
Obst, Gemüse [6612]

Kauft alle bei [781]
Fisch-Röppner
Friedrich-Ebertstr. 48

Schönbrunn b. Wolkenstein

Kolonialwaren - Grünwaren
Hermann Sühnel, 42c [630]

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Kurt Graubner, 8d [631]

POCKAU / ERZGEB.

Gasthaus Turnhalle
Pockau-Föhatal hält seine Lokalitäten
zur Einkehr freundlichst empfohlen [668]

Sämtliche Parfümeriewaren
sowie reelle Bedienung bei [667]
Jaros. Stenad
Friseur und Parfümerie-Geschäft

Gute Genossenschaffler
decken ihren Bedarf in ihrer
Genossenschaft zu [666]
Pockau
sowie in ihrer Warenabgabestelle
Forchheim

Blumen
für Freud u. Leid
zu niedrigen Preisen
bei [669]
Ernst Wagner

Reichenbach i. V.
Franz Salzbrenner jr.
Badeanstalt
Massage [710]

LENGFELD ERZGEB.

Keremann Langkavel
Spezialgeschäft elektr. Stark-
und Schwachstrom - Anlagen,
zugelassen bei den Kraftwerken
657] Westsachsen Tel.: 82
666]

Lieferant von
Schloßbieren u.
Mineralwassern.
M. DATHE
654] Tel. 208

Richard Lange
Eisenwa. ex. V. Hengesele
655] Geschäfte u. Bedarfsartikel

Kolonialwaren - Flaschenbieri
Kohlenhandlung [770]
Guido und Erich Haase

ANNABERG ERZGEB.

Rind- und Schweineschlächtere
MAX POLLMER
Fleischermeister
Kl. Kirchgasse 3 [697]

G.A. Biermann
Nachfolger
[699] Garne, Strumpf-
und Wollwaren
Annaberg
i. Erzgebirge

Lederhandlung [696]
Schuhmacher - Artikel
Alwin ANGER
Obere Schmiedegasse 19
701]

RESERVIERT!
Kauft nur
bei Inserenten!

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
von Gustav Müller empfiehlt
seine anerkannt vorzüglichen Backwaren
700] Ruf 3512.

Die Bedarfsdeckung im Konsumver-
ein ist wirtschaftliche Selbsthilfe.

Arbeiter!
Lindert eure Not,
werdet Mitglied in der Konsum-
genossenschaft Obererzgebirge,
Sitz Annaberg. [698]

Brikett, Kohlen, Holz
A. verw. GEHLER
Tel. 2420 Kleine Kirchgasse 61
702]

Kauft bei RICHARD DIETRICH
Kolonialwaren!
Gr. Kirchgasse 34
703]

FALKENSTEIN VOGTL.

Wohnungseinrichtungen, Polstermöbel
Möbelfabrik Gebr. Heckel,
Beerheide i. V.
Ruf: Amt Auerbach 2338
620]

Jeden Sonnabend a.
dem Wochenmarkt
frische Fleisch- und Wurstwaren
billigst. Kurt Kaiser. [612]

Auf zum Wochenmarkt! Montag
in Puerbach, Sonnab. i. [613]
Falkenstein d. billig. Herings-
mana a. Auerbach. Paul Mendt.

Bieber
Hauptstr. 12/14
Schokoladen-, Zigarren-Spezial-
geschäft. [614]

RODEWISCH VOGTL.

Gasthaus [610]
Ludwigsburg
hält sich bestens empfohlen
Herren-Friseur
Zigarren, Zigaretten
Walter Albrecht
Bachstraße 153 [611]

Café Wettig
Verkehrstokai [607]
der Roten-Weiß-Mitglieder

REICHENBACH VOGTL.

Alle Genossen kaufen ihren Bedarf bei der Firma [707]
Hugo Wilm - Feldgasse 7 - Ruf 3280
Kartoffeln-, Kohlen- und Bierhandlung

Moritz Brinkmann und Frau
Masseur, staatl. gepr. Krankenpflege
Lange Gasse Ecke Museumstraße. [709]

Mietauto - Verkehr
3337 Ruf 3337 [846]
FRITZ GRIMM
Bahnhofstr. 36

Kauft alle bei [848]
Oswald Heidel
Zwickauer Straße 29

Erprobte Qualitätswaren für den
tägl. Bedarf zu vollst. Preis.
Eugen Niklas, Reichenbach i. V.
Spezialgesch. f. Haushaltbed. 705]
Lebensmittel - Kohlenhandlung
Hauswirtschaftl. Wurstwaren
Albert Salzbrenner,
Hutheite 1. [708]

GLAUCHAU / SACHSEN

Max Richter
Milch- und Lebensmittel-Geschäft
579] Albertstraße 12.

Bruno Diener Schloß-
straße 8
575] Bäckerei / Konditorei
empfeht täglich frisches Qualitätsgebäck.

Hedwig Billich
Lebensmittelgeschäft
Leipziger Str. 5 [576]

Obst-Plantage Otto Becker
empfeht seine Lokalitäten [581]
Talstraße 58 - Telephon: 942

Frieda Weber
Feinkost-, Kolonialwaren- u. Lebensmittel-
geschäft. Chemnitzer Platz, Amalienstr. 1 [580]

Ernst Scharf, Bäckerel
Spezialität: Steinmetz-Brot
Augustastr. 1 b [585]

Gasthaus Z.
Muldental [574]
angenehme Einkehrstätte.

Bruno Sachse
Zigarren-Spezial-
geschäft und
Feinkosthandlung
[712]

Hans Rudolph
Kolonialwaren / Grünwaren
Feinkost Amalienstr. 4
571]

Louis Wilhelm
Bäckerei [583]
Talstraße 11

Alrdeutsche
Bierstube
ladet zum Besuch
höflichst ein. [569]

Café [582]
Glöckner
Angenehmer Aufenthalt!

Paul Claus
Bäckerei [570]
Annenstraße 5

Richard Rudolph
Bäckerei [586]
Hohe Straße 1

Reformhaus
Kurt Ruder
Verkauf naturgem. Lebensmittel
Schloßplatz
578]

Karl Wunderlich
Spez. Milch- und
Buttergeschäft
Lebensmittel [584]

CRIMMITSCHAU

Eduard Zober
empfeht seine Lokalitäten
Augustusstraße 10 [629]

Kurt Clauss - Zigarrengeschäft
Beutel-Zigarren 10 Stück zu RM. 0,80, 1,00,
1,20 usw. Leipziger Straße 5. [630]
[631]

Reserviert 1002!

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Herold
632] Glauchauer Landstraße 92

Gasthaus zur guten Quelle
OTTO WITTIG
Empfeht seine Lokalitäten
Leipziger Straße 10 [634]

Reserviert Nr. 10 [640]

Volkshaus Crimmitschau
am Schützenplatz
empfeht seine Lokalitäten
642]

Weintraube
Jede Woche zweimal
Programmwechsel!
Nur erstklassige Spitzenfilme!
[638]

Atelier Hochmuth
Feuerwerke * Lampions usw.
Bahnhofstr. 23a [844]

EDIKO
Spezialitäten
in allen Apotheken [845]

MOBELAUSSTATTUNGSHAUS [847]
RICHARD HOFMANN
altrenommierte Bezugsquelle für Möbel aller Art

Horst Medicke
Milch- und Lebensmittelgeschäft
Alberstraße 34 [572]

Spezialgeschäft für Seifen und Parfümerien
F. W. Simon Nachfl., Markt 11
Seifenfabrik [573]

ZOBLOITZ / SACHSEN

Max Nitzschner
Nachfl. [647]
Kolonialwaren
Spirituosen
Johannisstraße

Kurt Köhler
Schuh-
reparatur-
werkstatt
Johannisstraße [648]

Alfred Birkigt
Modewarenhaus
649] [651]

Reserviert
Emil Frenzel, Zoblitzi i. Erzgeb.
empfeht seine Bäckerei, Kondit. u. Café
Johannisstr. 12 / Fernsprecher 69. [650]

L. ZICKMANN Ww.
Kolonialwaren - Flaschenbieri
652] Am Anger 163

Stadt-Apotheke, Zöblitz i. Sa.
Drogen - Chemikalien - Photo-Artikel
653] Fernruf: Nr. 17

MEERANE / SACHSEN
Klara Triebel
Material - Grünwaren
Karl-Schiefer-Str. [636]

AUG. KNAUF
Schuhwaren, Maß- und
Reparaturwerkstatt
Weberstr. 25 [637]

Reserviert Nr. 1010 [644]

ALBIN PAUL
BÄCKEREI
643] Badergasse 1

Geschäftshaus
ROST
646]

Albert Bräutigam
Brot-, Weiß- u.
Feinbäckerei [623]
Ecke Leipziger u. Peilstr.

Café - Restaurant [641]
Schreier Gablenz
empfeht seine Lokalitäten
der gesamt. Arbeiterschaft

Trompeter - Drogerie
Kolonialwaren
Spirituosen
639] Farbwaren

Max Weigand
Schokoladen
Thiemestr. 1 [645]
Ecke Fleischergasse

Café - Restaurant KRONE
empfeht seine
Lokalitäten allen
Kreisen. [635]

Blumenhalle Markranstädt
moderne Bukett- und Kranzbinderei.
Erstes Geschäft am Platze.
Wilh. Irrgang. [587]

Erstes Lebensmittel-
und Grünwarengeschäft
von Markranstädt und Umgegend. Täg-
lich frische Waren zu niedrigsten Tages-
preisen. Gerichtsberg 6. A. Thiele. [588]

Wo kaufe ich gut und
preiswert? bei NORR,
Promenadenring 1.
Lebensmittelgeschäft [604]

Wo kaufe ich meine
Tabakwaren?
bei Röbel,
Leipziger Str. 36 [665]

Hans Baldauf & Co.

Mayonnaise Fleischkonserven en gros

303| Lieferant für Kinderfeste
Chemnitz i. S., Hermannstr. 1



UNION

BROT BRÖTCHEN FEINGEBÄCK

Reserviert

464|

BRÜCKNER & SOHN

Ardic Motorräder
HERKULES Fahrschule
Hartmannstr. 31

Reserviert

SCHUH-ASNAH

Reparaturen
Leipziger Straße 29

Genossen

kauft eure Kolonialwaren bei
Max Schuster, Leipziger Str. 28

Max Bonn

Haushaltsartikel und Spielwaren
Bergstraße Ecke Matthesstraße

Lebensmittelhaus

Alfons Sessel

Freigutsstraße 20

Schokoladen und Konfitüren

nur bei **Max Paul Schubert**
Kanalstraße 23

OSKAR POLLER

Augen-Diagnose
Chemnitz-Schloß, Ludwigstr. 2, Sprechzeit 8-12, 3-6.

Fleisch- und Wurstwaren

Max Rau, Bergstr. 18

Trikotagen und Wollwaren

Gustav Rupi, Leipziger Straße 19.

HARTHAU b. CHEMNITZ

RESTAURANT ERHOLUNG

Angenehmer Familienaufenthalt
Besitzer: **RICHARD HANNS**,
Annaberger Str. 25 Tel.: 54780

Fleisch- und Wurstwaren

Franz Hengst
Annaberger Straße 119.

Papier- und Schreibwaren - Handlung

ARTHUR KOLDITZ,
Chemnitzer Straße 35

Fleisch- und Wurstwaren

Oskar Hengst
Rosa-Luxemburg-Str. 10

Weiß- u. Materialwaren

Kohlenhandel

Frieda Lohse

Emil Langer
Annaberger Str. 22 Klaffenbacher Str. 39

BORNA

Jeder organisierte Arbeiter
kauft im Schuhhaus

Ursinus & Sohn

Reichenstraße 4

Restaurant „Tambour“
Augustusbürger Ecke Freiberger Str. 2
Inhaber **Gotthard Haudke**

Sächsische Bierstube
Ferdinandstraße 25
Inhaber **K. Baumann**

Genossen
kauft in der **Fischhalle**
M. Stanschewski, Chemnitz-
Schloß, Bergstr. 53.

Lessing-Apotheke
Hans Foertsch,
Chemnitz
Lessingstraße 14, Ecke Hainstraße.

MORITZ WALTHER
Biergroßhandlung
und Mineralwasserfabrik
SCHILLERSTR. 29
Ch. Mendzigursky

Herren- u. Damenkleidung
einfach und elegant
Louis-Hermesstr. 13
Bei Vorzeigen dieses Inserats 10%
Genossen!

Billige Fleisch- und
Wurstwaren bei
Kurt Seyferth, Rochlitzer Straße 14

Lampert's Bierstube
Bretgasse 5

Walter Heymann
Hainstraße 120 / Ruf 42420

Kohlen - Briketts
Holz - Koks

**Fleisch-, Wurst-, Kolonial-
und Grünwaren**
auf
Margarine Geschenke bei
Martha Haubold
hinter der Klostermühle

Für Glücksräder
empfehlen wir bei
günst. Preisstellung
und Kondition in
Kommiss., Serien in
Schokoladen
Fleischwaren
und Käse
Fischkonserven
Kirchhoff & Co.
Abt. I:
Feinkostgroßhandel
Abt. II:
Fabrikation v. Salaten
und Mayonnaisen
Chemnitz
Limbacher Str. 24-26
Fernruf: 35907

Reserviert

Feuerung
kauft nur bei
Emil Junghans,
Kanalstr. 16.

LUGAU

Spezialgeschäft
für Haus- u. Küchengeräte
Richard Weise
Flockenstraße 5

Reserviert

Paul Neumann
Damen- und Herren-
Friseursalon
Spez. Bubikopfpflege

Arno Jacob
Kaffee-Gründerei,
Kolonialwaren - Konfektion
Luga u. Erzg., Ob. Hauptst. 34

NEUSTAOT b. Chemnitz
Reserviert

Luisen-Drogerie
H. O. Barth
Luisenplatz 8
Drogen Farben Kolonialwaren

Reserviert

Drogen, Farben, Photo
nur bei Schloß-Drogerie
Inhaber: **Martin Schubert**
Chemnitz, Bergstraße 44

Curt Kritzner
Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan, Steingut
Galanterie- u. Lederwaren
Leipziger Straße 11 : Fernruf 32579

Eiskonditorei und Café
Rudolf Swoboda
Leipziger Straße 1

Der Arbeiter verkehrt im
Restaurant Haltestelle
Lina verw. Uhle
Hartmannstraße 17

Bliedung
Ziegelstraße 6, beim
Kaufhaus Schocken

**Ein kleiner Laden,
der sich Mühe gibt**
liefert billig und gut
Zigarren - Zigaretten - Tabak

Genossen, kauft
Arnold's Kaffee
preiswert und gut

Möbelhaus
Theodor Jäger
Chemnitz, Reitbahnstraße 4

Jedem Arbeiter zeigt mein Preis
daß ich seine Sorgen weiß
Bequeme Teilzahlung

Stilgerechte Kleidung
nach Maß (Kleider und Anzüge)
Walter Henschler, Zschopauer Str. 63

HERRENBEKLEIDUNG
Maßgeschäft
Hans Lenzner
Dorotheenstraße 13

Fleisch u. Wurstwaren
ERNST LASCH
SONNENSTRASSE 58

Mineralwasser- und Speiseisbehandlung
Kurt u. Hermann Sievogt
Lieferant der Organisation
ZIESCHESTR. 31, Tel.: 3574

Softeneder
Naumann, Bergstr. 47

Trikotagen
Wollwaren
Max Dietrich, Zwickauer Straße 61
Kolonialwaren

Spirituosen
Arthur Waschau, Petersstr. 10
Mild- u. Kolonialgeschäft

Josefa Szezasny, Zöllnerstr. 17.
Otto Mühlberg
Photo-Drogerie
Brühl 35

Drogen, Farben, Kolonialwaren
nur bei **Paul Oestreich**
Chemnitz, Chemnitzer Str. 13

Reserviert Nr. 0375

Käsegroßhandlung
Willi Ludwig G. m. b. H.
Stand 70-72, Markthalle.

Wasch- und Plättanstalt
Elisenstraße 7, Mietautoruf 42326
Hugo Naumann

Blumenhalle Förster
Lieferant der Organisation.
Billigste und sauberste Ausführung.
Mühlenstraße 106.

Bettfedern - Spezialhaus
Hermann Helfert
Chemnitz, Zschopauer Str. 54. Ruf 1624

Kauft moderne Polstermöbel
nur beim Fachmann
als: Klubsofas, Sessel, Ottomane, Chai-
selongues, Küchensofas und Auflage-
Matratzen, in reeller, dauerhafter Aus-
führung. Ebenso werden alte Polster-
sachen umgearbeitet. Mäßige Preise.
Georg Graupner, Tappetiermeister, Chemnitz., Schillerstr. 40

Adolf Doswald
Inhaber **Willi Clausnitzer**

Butter-, Käse- u. Feinkosthandlung
Bernsdorfer Straße 5a
Innere Johannisstr. 23

Lieferant für Gartenbauvereine u. Kantinen
sowie Festlieferungen

EISKAFFEE U. MITTAGSTISCH
JULIUS DEMIN
MÜHLENSTR. 14
Telefon Nr. 40475
Genossen! Gemütliches Beisammensein

Reserviert

Fleisch- Wurst- u. Aufschnittgeschäft
JOSEF GLASER
Lieferant der Organisation

JACOB STRASSE 22
Grüne Rabattmarken

Nicht Menschen - wilde Tiere regieren Jugoslawien

Am 6. Januar 1931 sind zwei Jahre seit Proklamierung der militär-faschistischen Diktatur in Jugoslawien verfloßen. In diesen zwei Jahren wurden 97 proletarische und nationale Freiheitskämpfer von Polizeibeamten ermordet.

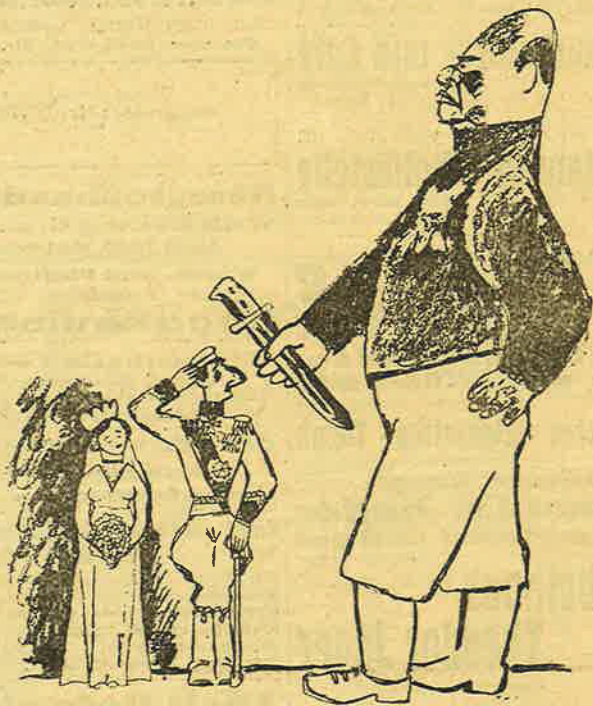
Ein vor wenigen Tagen aus Jugoslawien geflüchteter Arbeiter berichtet über einen der 97 Morde.

Im Zagreber Polizeigefängnis lag meine Zelle neben der Zelle des Organisationssekretärs des Kommunistischen Jugendverbandes Jugoslawiens, Pawle Marganowitsch. Wir waren beide in Einzelhaft. Durch vier Monate wurde ich von den Polizeibeamten fast täglich geprügelt und mißhandelt, und als ich mich einmal dagegen wehrte, bekam ich auf Befehl des Polizeipräsidenten Bedekowitsch zwei Tage in der Woche überhaupt nichts zu essen.

Königshochzeit im Blut

Die Heirat des bulgarischen Königs, genannt Zar Boris der Letzte, mit der Tochter des italienischen Königs von Mussolinis Gnaden, Giovanna, hat in der sozialdemokratischen und bürgerlichen Presse lebhaft Freude, gemischt mit Kommunistenhetze, hervorgerufen.

Politisch gesehen, ist diese Hochzeit im wahrsten Sinne eine Hochzeit des italienischen und bulgarischen Faschismus,



die die Zuspitzung der Gegensätze der Balkanstaaten und ihrer Hintermänner Italien und Frankreich untereinander und damit die Kriegsgefahr weiter erhöht.

Uns interessiert in diesem Zusammenhang das Gerede der bürgerlichen Presse von „Amnestie“. Es gab und gibt keine Amnestie! Im Gegenteil, die Krönungsfeiern standen im Zeichen verschärfter Terrorakte gegen die arbeitenden Massen, standen im Zeichen der Protesthungerstreiks in allen Gefängnissen für volle und bedingungslose Amnestie der politischen Gefangenen.

Von 1154 „begnadigten“ Gefangenen sind nur 103 Politische. Die Politischen wurden aber keineswegs auf freien Fuß gesetzt, sondern nur Teile ihrer Strafen wurden erlassen.

Das alles aber hindert z. B. den „Vorwärts“ in Berlin nicht, die Lüge von der „königlichen Amnestie“ zu verbreiten. Wie groß die „Freude“ des Volkes über den Einzug des Henkerpaares in Sofia gewesen ist, beleuchtet, daß bei dieser Gelegenheit sowohl in Sofia wie in der Provinz faktischer Belagerungszustand herrschte.

Ich hatte in kurzer Zeit zwanzig Pfund abgenommen, denn meine Nahrung bestand nur aus einem halben Pfund harten, oft schimmigen Brotes. Sogar das halbe Liter dünner Maismehlsuppe wurde mir vorenthalten. Ich suchte täglich im Waschraum Stücke alten Brotes zusammen und tauchte sie in Wasser, um sie kauen zu können. Oft verursachte der Hunger Schwindelgefühl und Unwohlsein. Das Schrecklichste aber waren die fünf Tage, in denen Marganowitsch zu Tode gefoltert wurde...

Bei einer Gelegenheit erzählte er mir, daß er in den letzten drei Monaten mehr als zwanzigmal gefoltert worden war. Am ganzen Körper hatte er offene Wunden. Er bekam nur die halbe Nahrungsration, und seine Wäsche war blutig und zerrissen. Die ganze Zeit über hatte er keine frische Wäsche erhalten. Ich hatte zwei Hemden, und es gelang mir, ihm eines zuzustecken. Aber schon am nächsten Tage erkannte der Wächter Marinkowitsch das Hemd und zerriß es. Ich wurde zur Strafe verprügelt, und Marganowitsch mußte wieder sein altes Hemd anziehen. Dann kamen die letzten fünf Tage seines Lebens...

27. Juli. Marganowitsch wird um 7 Uhr abends zum Verhör geführt. Ich warte lange. Als ich endlich Schritte höre, springe ich auf und blicke durch eine Türspalte auf den Korridor. Marganowitsch kommt. Er ist vollständig zusammengebrochen, sein Gesicht mit Blut besudelt, Teile der Kopf- und Barthaare ausgerissen. Er kann nicht gehen. Mehrere Detektive schleppen ihn zur Zelle. Hinter ihm geht der Wächter und schlägt bei jedem Schritte auf ihn ein. Es ist 2 Uhr nachts. Als es still wird, klopfе ich an die Wand: „Wie steht's?“ — „Schrecklich... Mehrere Organe sind verletzt“, ist die schwache Antwort.

28. Juli. Marganowitsch wird um 9 Uhr abends wieder zum Verhör gebracht. Um 1 Uhr nachts bringen ihn die Detektive zurück. Er ist in eine Decke gehüllt und wird wie ein Sack in die Zelle geworfen. Ich muß lange klopfen, bis eine Antwort kommt: „Heute haben sie mir viel Zähne ausgeschlagen...“

29. Juli. Um 8 Uhr abends wird Marganowitsch weggebracht. Nach Mitternacht tragen sie ihn in seine Zelle zurück. Ich klopfе vergeblich. Nur ein schwaches Stöhnen ist zu hören...

30. Juli. Morgens, beim Reinemachen im Korridor, springe ich zu seiner Zellentüre, werfe einen Blick durch das Guckloch. Marganowitsch liegt leblos auf seiner Pritsche. Sein Oberkörper ist unbekleidet, mit Blut besudelt. Hautfetzen hängen von Gesicht und Brust. Ein Arm hängt von der Pritsche herab. Zu meinem Entsetzen sehe ich, daß er an den Fingern überhaupt keine Nägel hat. Seine Fußsohlen waren durch die Schläge ungeheuerlich angeschwollen.

Im Laufe des Tages wirft mir ein Wächter ein blutiges Stück Papier in die Zelle:

„Genossen, zählt mich nicht mehr zu den Lebenden — ich bin zum Tode verurteilt. Grüßt alle und sagt ihnen, daß es mir nicht schwer ist, zu sterben. Von mir werden sie nichts erfahren; ich werde alles ins Grab mitnehmen... Kämpft weiter... M.“

Abends wird er wieder weggebracht, und erst nach 1 Uhr höre ich wieder Schritte. Er stöhnt die ganze Nacht...

31. Juli. Vor der Zelle steht ein Wächter. Niemand darf in die Nähe. Abends wird er wieder weggetragen. Nach einer Stunde bringen sie ihn zurück, aber sie gehen so leise, daß ich es kaum höre. Ich lehne das Ohr an die Tür. Im Korridor wird leise gesprochen. Jemand sagt: „Geh' hinunter zum Auto!“ Nach einer Weile höre ich Motorgeräusch. Die Tür der Nebenzelle wird leise geöffnet. Ich schaue durch die Türspalte. Etwas wird aus der Zelle getragen. In diesem Augenblick verlöschen alle Lampen. Ein Fenster des Korridors wird geöffnet und... die Leiche des Genossen Marganowitsch wird aus dem zweiten Stock in den Hof geworfen...

Am nächsten Morgen öffnet der Wächter Marinkowitsch meine Türe: „In dieser Nacht haben wir mit deinem Freunde Schluß gemacht!“

Oskar Ullmann [515]
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Reserviert 1003

Restaurant „Erholung“ Inhaber
 Emil Vogel
 Bringen hiermit unser Lokal in freundliche
 Erinnerung [521]

OTTO ANKE
ZENTRAL-DROGERIE
 HOFERSTRASSE 476 [518]

Reserviert 1004

Lebensmittel **Max Katzsch**
 Hofstraße 367
Johannes Hüttenrauch Kolonialwaren, Spirituosen
 Stollberger Str. 2b [508] Hausschlachtung. [507]

HOHENSTEIN-ERNSTTHAL

Restaurant **Fritz Ritter**
 Schönburger Hof Fleisch- und
 empfiehlts seine Lokalitäten Wurstwaren
 Oskar Renner [506] [504]

Radio - Schnerr [502]
 Anerkannts Fachgeschäft
 Dresdener Str. 13 [505]

AUE IM ERZGEBIRGE

Rich. Günther, Aue [411]
 Eisenwaren, Werkzeuge, Ofen

Carl Beda, Aue, Goethestr. 4
 Bürobedarf : Schreibwaren [412]
 Vertretung der Continental-Schreibmaschinen. Tel. 758

GERSDORF

**Motor- u. Fahrräder, Näh-, Wasch- u. Wring-
 masch., Sprechapp., Zubehört., Betriebsst.,
 Rep.-Werkst., fachl. Bedienung., schnell
 u. preiswert. Joh. Hahn, Hauptstr. 6 [183]**

**Schokoladen - Kakao - Kaffee
 Erfrischungssachen - Geschenkartikel**
 190) **Helene Garbe, Hofgraben 4**

Frieda Kirmse [191]
 Hofgraben 4

Schuhwarengeschäft

**PAUL BITTNER
 GASTWIRTSCHAFT**
 Der Arbeiterschaft bestens empfohlen
 Windmühlenstraße 2 [192]

FALKENSTEIN

Armin Schubert [1406]
 Goethestraße 21
**Damen- u. Herren-
 Frisier-Salon**

Gustav Diersch [408]
 Tabakwaren Groß- u. Kleinhandel
 Ecke Eilfelder- u. Schillerstraße
**Wasch- und
 Plättanstalt
 E. Meisel** [410]
 Goethestr. 17

ELLEFFELD BEI FALKENSTEIN

Johannes Schrader
 Buchdruckerei
 Organisations- und Geschäfts-
 drucksachen
 Ruf 5879 [79]
 Hauptstraße 128

PEGAU

Rossfleisch-Verkauf Lina Reichardt
 ff. Fleisch- und Wurstwaren
 489 Spez. Warme Knoblauchwurst
 Jed. organ. Sportler
 verkehrt im Lokal
„Kleiner Mohren“
 Helbigstraße 12 [594]

August Wieland
 Herren- u. Damenkonfektion
 auch gegen Teilzahlung
 Hauptstraße 584 [523]

Reserviert 1002

Reserviert [510]
 [511]

Emil Weise
 Herren-Frisier-Geschäft
Seifen - Parfümerien
 Hofstraße 265 [517]

Reserviert 1005

Karl Richter
 Kolonialwaren
 Werkstraße 467 b [513]

Reserviert

Ernst Schubert
 Bäckerei [514]

Peter Theuwissen
 Kolonialwaren-Geschäft
 Gegenüber d. Roten Hilfe
 221)

Fleisch- und Wurstwaren
Kurt Potters, Fleischermeister
 415) Menageriestr. 9 Ecke Schäferstr.

Honigkuchen- und Makronen-Bäckerei
Reinhard Hensch, Schanzenstr. 17 [417]
 f. Sommerfeste u. Weihnachtsbescherungen Vergünstigung.

Verkehrslokal der Arbeiterschaft
Onkel Willy
 229) Rudolfstraße 13

**Schuhreparatur-
 Werkstätten „SOLID“**
 172) Bruno Maul, Dresden-N. 6

Kurt Pfitzner
 Dresden-A.
 Bartolomäusstraße 2
 220)

Produkten-Geschäft
Alma Horn
 228) Röhrhofgasse 10

**Roßschlächtereie
 Schuster**
 230) verbunden mit Schank-
 und Speisewirtschaft
 Dresden-A., Elberg 10 - Fernr. 27042

Gaststätte
Sechserkneipe
 Poppitz 13 [477] Tel. 14828

MARKKRANSTÄDT

„Hackepeter“
 Verkehrslokal aller Arbeiter
 Stadtpark [496]

Restaurant und Cafe
„CORSO“ [495]
 Verkehrslokal aller Werktätigen u. Sportler
 von Markranstädt und Umgebung O. B. B.

Motorrad-Fahrschule Wallendorf
 Lütznr Straße 9 [492]
D. K. W. Vertretung und Reparaturen
 Jeder Arbeiter geht zum

Friseur Karl Adler
 Zwenkauer Straße 6 [490]

EMPFEHLE MEINE VORZÜGLICHEN
FLEISCH- U. WURSTWAREN
KARL BORNHEIM

Feinbäckerei von Rudolf Pradel
 500) Marienstraße 2
 empfiehlt la Backwaren
 Schuhreparatur - Werkstatt, MaBarbeit von
Rudolf Ehser
 499) Garantiert allen Genossen u. Genossinnen
 für billige und gute Arbeit
 Jeder Arbeitersportler
 verkehrt im
 Restaurant **„Gute Quelle“**
 407) Leipziger Straße 20-24

LICHTENSTEIN-CALLNBERG

Hermann Hutchenreuther
 Inhaber: Richard Linke
 135) Kleiderstoffe, Wäsche, Betten Spezial
Lichtenstein - Callnberg, Markt

Ernst Weiss [133]
 Hauptstr. 12
**Kolonialwaren
 Feinkosthandl.**

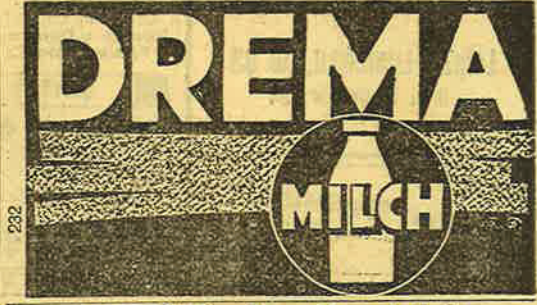
Kolonialwaren [130]
Zigaretten :: Zigaretten
Adolf Rentzsch

Gasstaus zur Krone
 Der Arbeiterschaft bestens empfohlen
 194) Kurt Krübel, Dorfstr. 95

Trinkt [416]
**Briesnitzer
 Mineralbrunnen!**

MAX ULRICH
 Großvertrieb feiner Fleisch- u.
 Wurstwaren · Dresden-N. 6
 Königsbrücker Str. 53 · Post-
 versand · Fernsprecher 55978
 478) Verlangen Sie bitte Preisliste

Briefsteller
 Erfolgsicher für alle
 Fälle des tägl. Leb.,
 auch an Behörd. u.
 Gerichte, 320 Seiten
 stark, M. 2,80 u. Pto.
 Fachbücher für
 jeden Beruf gegen
 Teilzahlung, Katalo-
 ge gratis. [418]
 Fischer & Schmidt,
 Abt. 4, Dresden-A.,
 Marschallstraße 27
TRINKHALLE
 zwischen Augustusbrücke
 und Körnerstraße empfiehlt
 Willi Nitzsche [486]



FREITAL-Z

Rich. Pretzsch
 Wilsdruffer Str. 77
**Kraftfahrzeuge u.
 Fahrräder, Repar-
 atur-Werkstatt u.
 Handlung.** [487]

QUESITZ
C. HINKEL'S
 Dampfbäckerei
 empfiehlt sich [485]
 Lieferung frei Haus

GROSSEDEN

Hilbert Lehmann [398]
 Kolonialwaren, Seifen u. Toiletteartikel
 Großeneden b. Gaschwitz. Fernruf: Amt Gaschwitz 63

Herbert Wunderlich
 Elektr., Licht- und Kraft-
 anlagen, Kirchstraße 43 [294]

Gasthof „Zur Harth“
 (Inh.: Hans Kersten)
 Ruf: Gaschwitz 229
 Behagliche Lokalitäten - Café - Diele
 - 2 neuerbaute Asphaltkegelbahnen -
 Garten - modernste Beleuchtung -
 Zentralheizung [295]

Max Reinhold
 Bäckerei, Konditorei, Café
 Hauptstr. 43 [299]

Friedr. Pfannenberg
 Frisiergeschäft
 Spez. Babikopf-schneiden
 Kurze Straße 12 [323]

L. GAUTZSCH
Jeder Arbeiter kauft
 in der Bäckerei [401]
Martha Dobitz
 Hohndorf b. Lichtenstein-Callnberg
Restaurant „Glück - Aut“
 Johannes Halbauer
 Angerstraße 1951

Emma Langendorf
 Zigaretten - Zigaretten
 Tabakwaren 298
 Mittelstraße 6

L. GAUTZSCH
Jeder Arbeiter kauft
 in der Bäckerei [401]
Martha Dobitz
 Hohndorf b. Lichtenstein-Callnberg
Restaurant „Glück - Aut“
 Johannes Halbauer
 Angerstraße 1951

Möbel-Spezialhaus [397]
Richard Schöne, Oetzsch
 Gautscher Str. 28
 Liefert kompl. Wohnungs-
 einricht. in allen Preislagen

Fritz Lang
 Kinderwagen
 Lederwaren
 Spielwaren [129]

Albert Hahn
 Klempnerstr., Bauklomp-
 nerei, Installat., f. Gas u.
 Wasser Geschenkartikel [515]

Otto Rost
 Lebensmittel
 Kirchplatz 7 [132]

Helene Kunib
 Lebensmittelgeschäft
 Angerstr. 11 [196]

OTTO LANGHOLZ
 Leipziger Vorstadt Nr. 7
 Jeder organisiert
 Arbeiter kauft bei
Gustav Schilling [393]

DOLZIG I. S.
Gasstaus Goldener Löwe [588]
 Verkehrslokal für jed. Arbeiter u. Sportler
KURT STIEFEL

LEIPZIG

LEIPZIG-LINDENAU
Auto- u. Motorrad-
Fahrschule
 Günther & Co.
 Lützener Straße 75
 [876]

VARIÉTÉ
3 LINDEN
 Leipzig-Lindenau, W 33
 Drei Lindenstr. 30 [786]

Kränze
Helene Wachsmuth
 Albertinerstraße 41
 Blumen [780]

Genossen kauft alle
 in der Molkerei [779]
Atwine Planer
 Reuterstraße 16

E. Sonntag u. Sohn [784]
 Uhren u. Goldwaren
 Leipzig W33 / Kahlstr. 1

Arbeiter kauft
 beim Fleischer
Martin Guckland
 Gerastr. 16 [785]

EYTHRA
HERMANN RICHTER
 399] Elektr. Anlagen - Radio - Sprech-
 maschinen - Reparaturwerkstatt
 Pegauer Straße 58 :: Amt Zwenkau 521

Reserviert 200
 [404]

Jeder Arbeiter und
 Arbeiterin kauft im
Lebensmittelgeschäft Arthur Jänicke
„Gasthof zur grünen Eiche“
 jeden Freitag feiner Bali [400]
 Als Ausflugsort bestens empfohlen

Reserviert 500
 [405]

BOHLITZ-EHRENBURG
Wo kaufst du vorteilhaft ein?
 Lebensmittelgeschäft Gertrud Stier

HEIDENAU b. DRESDEN
Alte Bahnhofswirtschaft
 Heidenau II, Süd [1165]
 Verkehrslokal aller Kreise Eigene Schlächterei

Arbeiter
Arbeiterinnen
 deckt Euren Be-
 darf im Lebens-
 mittelgeschäft [1164]
Eilriede Hofmann

Leipzig-Connewitz
 Arbeiter kauft in
 eurem Bezirk bei
Alfred Wolf,
 Brot- u. Feinbäckerei
 Ernestinenstraße 14,
 Teichstraße 13 [782]

Verlangen Sie
Pratzschwitzer Brot [761]

PIRNA
 Genossen, kauft eure Molkerei-Produkte
 in **Hofmanns Buttergeschäft**
 Kirchplatz 1. 6% Rabatt. [756]

Gute, gesunde und preiswerte
Milcherzeugnisse
 nur durch
Migeno - Pirna
 Lieferung der weiten Umgegend Hauslieferung auf Wunsch
 Fernsprecher 393, 1021 [886]

LIEBERTWOLKWITZ
 Buchhandlung Pleißner
 Zeitschriften / Papier / Schreibwaren
 Leihbibliothek / Tel: 241 / Seitenstr. 37

Gambrinus - Lichtspiele
 Nur erstklassige Darbietungen.
 Das Theater für jedermann.
Kurt Ilgner
 Seitenstr. 37 [592]
 empfiehlt seinen
Herrn-u.Damen-
Frisier-Salon.

Otto Voigt [593] Sämtliche
 RHD.-Mitglieder
 kaufen beim Bäcker
Arno Herrmann

Quesitz b. Markranstädt
Arbeiter- u. Motorradsportler
 deckt Euren Bedarf bei **Fritz Rausch,**
 Seitenwagenbau und Tankstelle [599]
 Trinkt Vorzugsmilch vom

Rittergut Quesitz [598]

KLEINZSCHOCHER
 Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
 Radio, Wirtschaftsartikel
 600] **ERNST HAHNEMANN**
 ff.hausgeschlachte Fleisch-
 601] und Wurstwaren
Karl Wittenberg

Weiß- u. Wollwaren
 602] Trikotagen
 Elise Rauschenbach
 Schönauer Straße
Willy Förster
 Meyersche Häuser
 Manufakturwaren
 603] Konfektion — Radio

ZWENKAU
Gasthof „Stadt Leipzig“
 Verkehrslokal der Arbeiterschaft
 d. Roten Hilfe sowie aller Arbeiter
W. Leser, Pegauer Straße 20
 [215]

Theodor Schaaf [216]
Zwenkau, Pegauer Platz
 Verkauf und Werkstatt f. Uhren, Sprechmaschinen, Näh-
 masch., Fahrräder - Staatl. Lotteriereinahme - Opt. Artikel

Möbeltischlerei Otto Höfner
 Lager von Wohn- und Schlaf-
 zimmern; Kücheneinrichtungen
Zwenkau, Bahnhofstr. 46
 [217]

Alfred Tiegel [218]
Radio - Elektr. Geschäft
 Leipziger Straße 67 :: Telephone 539

Hotel [210] **Margarete**
Kronprinz Landmann
 Ausflugsort bestens empfohlen. Markt 1
 Korn- u. Spielwaren
 20] Ahnerstraße 4
 [208]

Jeder organisierte Arbeiter
 und jede Arbeiterin kauft im
Textilhaus Frieda Pfeuffer
 Bahnhofstraße 58
 [209]

Arthur Rohland
 empf. seine Lokalitäten
Restaurant z. Börse, Markt
Restaurant und Schweine-Schlächtere
zum Wintergarten
Richard Hillert, Stadtteil Innitz

Georg Oehlert Otto Schramm
Fahrräder [402] Kolonialwarengeschäft
Reparaturwerkstatt Pegauer Str. 93

Walter Dähne, Frau Isma Dähne, Heilkundige
 Mitglieder des Verbandes der Heilkundigen
 Deutschlands
Pirna a. E.
 Obere Burgstraße Nr. 11. Fernruf Nr. 916
 Sprechzeit: Täglich v. 8-3 Uhr. Sonn-
 abends 8-5 Uhr. Freitags und Sonntags
 keine Sprechstunde. [755]

PIRNA-COPITZ
Willy Haak
 Fahrräder, Nähmaschinen,
 Sprechapparate [763]
 Pirna-Copitz

Paul Lindemann
Pirna a. Eibe
 Reibbahnstraße 3 [760]

Bernhard Hempel
 Roßschlächterei und Speisehaus
 Hauptgesch. **Pirna,**
 Schuhgasse 6/7
Dresden-N., Neu-
städter Markthalle,
Dresden-A.,
Palmstraße 45

DRESDEN

Hochinteressant!
 Russische Romane aus der Gegenwart
Kaute und Fessel · Schwarze Natascha
Leseprobe gratis [624]
Wolga-Verlag, Niedersiedlitz (Sa.)

Genossen
 kauft eure
Kolonialwaren
 bei [759]
Max Fiedler
 Josephinenstr. 9

Löschergarten
 Augsburgerstr. 16 [877]

Sächs. Staats-Lotterie-Einnahme
 — Tabakwaren — [951]
Alfred Claus, Pfotenauerstr. 54
 [954]
 Wir sind schlau
 und gehen zum **Friseur Rau**
 Schandauer, Ecke Dornblühstraße

FALKEN
 Das gute
BRÄU
 Dresdner
 Bier

Bäckerei Küpferle
 Tzschimmerstr. 38 [957]
SPEZIAL-AUSSTATTUNG FÜR
Schokoladen-Verlosung
 empfiehlt den geehrt. Vereinen auch
 in diesem Jahr bei Saal- u. Sommer-
 festen zu günstigen Bedingungen
 n vollständig neuen Schlagern [956]

I. LACHMANN
 Wächterstr. 59 (früher Naundorfer Str. 8)
 Fernruf: 544 54
DRESDEN-A.
Verkehrslokal der Arbeiterschaft
 Bärs-Gasthaus zum Schäferhund [1163]
Eigene Fleischerei Hechtstraße 41

Gasthaus Stadt Braunschweig
Emil Donath
 Preiswerte Küche : Übernachtung
JAKOBSTRASSE 4 [619]

Fleisch-, Wurstwaren
ARNO KOCH
 EHRLICHSTRASSE 26 [617]
Bier- und Speiselokal
Restaurant zur freundlichen Ecke
 Hohenzollernstraße 22 [757]

Genossen
 Brot frei Haus liefert
Bäckerei
FRITZ KIRSTEN
 Ehrlichstr. 26 [597]
 Brot 60 und 65 Pf.
 bei 6% Rabatt

HELLENBERG i. SACHSEN
Trinkt die Helfen-
berger Einfach-Biere
Heidenau-Süd
Edwin Fritzsche
 Schuh-Groß-Rep.
Heidenau-Süd
 Martin-Luther-Str. 8 [1166]

Bäckerei - Konditorei - Café
OSWALD PADELT, Schandauer Str. 79
 Telephone 317 08 [878]

Kaulbachhof
 Kaulbachstr. 23 * Fernspr. 220 00 [879]

Lebensmittel - Haus [880]
Paul Geißler, Dresden-A. 21
 Schandauer Str. Ecke Lauensteiner Str. 38

RESTAURANT [881]
DORNBLÜTHSCHANKE
 Franz Walek, Dresden-A. 21
 Schandauer Str. 33 * Fernruf 304 09


Schweizer [887]
Qualitäts-Uhren
 fachmännisch genau geprüft
 zu konkurrenzlosen Preisen
 350 Muster
Präzision Versand Ges.m.b.H.
 Dresden, Amalienstraße 12
 Leipzig, Neumarkt 24
 Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63
 Magdeburg, Breite Weg 38

Restaurant zum Heiteren Blick
 Einkehrstätte aller Arbeiterschaft
 Freiburger Straße 93 [754]

Reserviert [613]
DRESDEN-BLASEWITZ
Fluß- und Seefischhandlung
K. Wendler, Blasewitz
 955] Residenzstr. 54 * Fernspr. 317 10

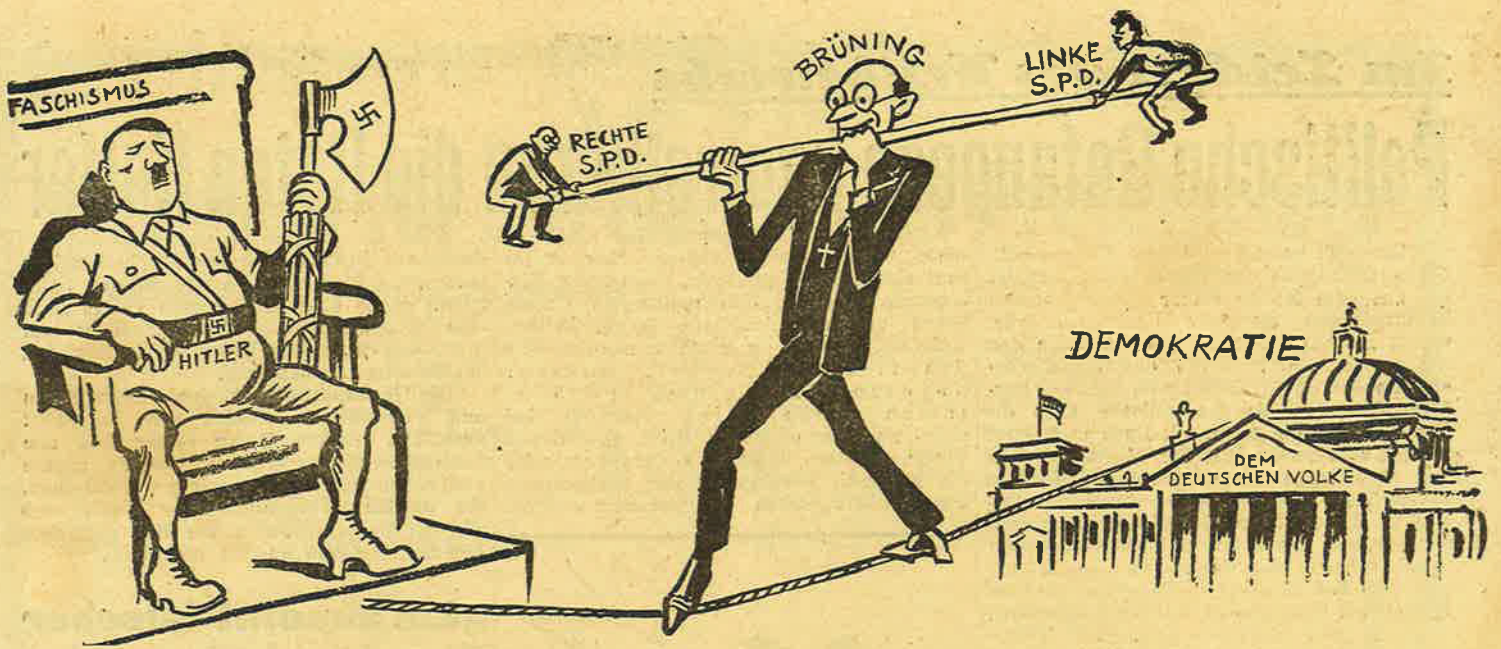
Vergnügungspark
Weihenstephan [758]
 empfiehlt den geehrten Lesern seine
 schönen Räumlichkeiten, großer Saal
 für 2000 Personen, Gesellschaftssaal,
 Vereinszimmer, großer Vorder-
 und Hinterpark zu Sommerfesten geeig-
 net. Vorzügliche Küche, gute Bayri-
 sche Biere, ff. Bedienung, jeden Freitag
 Schlachtfest, jeden Sonntag Tanz.

Bes. Carl Benz
DRESDEN-LOBTAU
DKW-Schüttloff
 623] die Qualitätsma-
 chine durch Verkaufsniederlage
 Lobtau, Co-
A. Dietel,
 lumbusstr. 6
 u. Gompitz, Ruf 16902 und
 14005, auch Eingang Lob-
 tauer Str. a. Weißentzifer

DOHNA
TREFF aller Werktätigen
Gasthaus zum Kux [883]
EMIL BLEYL
 1884] **TREFF**
 aller Werktätigen
 im Deutschen
Lebensmittelgeschäft Rudolf Schöbitz
Schützen [885]

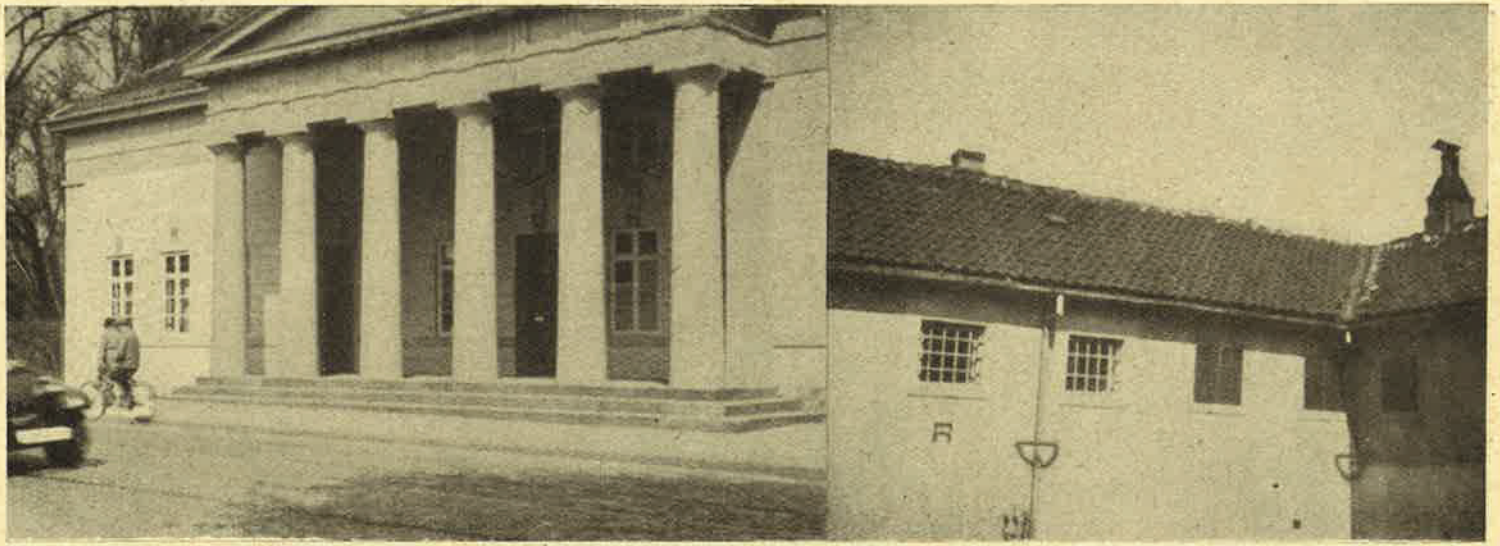
DRESDEN-LOSCHWITZ
Hotel Demnitz
Vereinszimmer und Säle
 stehen jederzeit zur Verfügung [1041]
Alfred Frank

Alleinige Anzeigenannahme und Werbung für den
 Verlag „Tribunal“
Anzeigenexpedition für die Arbeiterpresse
 G. m. b. H., Berlin SW, Wilhelmstraße 20



1930 - 60 Arbeiter ermordet!





Festungsgefängnis Bremen, von außen ein Palast — von innen ein Kuhstall

Zur Zeit sitzen mehr als 60 kommunistische Redakteure und Arbeiter in deutschen Festungen. Das pompöse Gebäude (oben links) entpuppt sich bei näherem Hinblicken auf dem zweiten Bild als ein sehr simples und äußerst primitives Gefängnisgebäude für kriminelle und politische Gefangene.

Unser Mittelbild zeigt den Essen-Empfang auf der Festung Gollnow, links der Genosse Hugo Wenzel mit zwei anderen Genossen.

Bremer Genosse Fritz Stucke (unten links) in seiner Zelle an der Arbeit. Rote Helferinnen (unten rechts) kümmern sich um unsere gefangenen Genossen bei einem Besuch in der Bremer Festung, wo die Genossen Eildermann und Stucke ihre Festungsstrafe abbüßen.





VOM STERBEN DER GEFANGENEN IN RUMÄNIEN

Gefangene verlassen das Salzbergwerk Targu-Ocna. In diesem Salzbergwerk, wo die Gefangenen zu rastloser schwerster Arbeit mit den Bajonetten des Militärs angetrieben werden, gehen sie nach

wenigen Jahren fast ausnahmslos zugrunde. Die rumänische weiße Bestie scheut sich auch nicht, proletarische politische Gefangene in dieser Arbeitsanstalt der physischen Vernichtung preiszugeben